

St. Peter's Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 \$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Aufgebungen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Totalanzeigen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unrichtige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.
13. Jahrgang, No. 12. Münster, Sask., Mittwoch, den 3. Mai 1916. Fortlaufende No. 636.

St. Peter's Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Münster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 rail 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Dem englischen Kabinett, das zu
 Anfang der vergangenen Woche
 von einer schweren Krise bedroht
 war, da es sich bis zum Dienstag
 nicht über die Zwangsrekrutierung
 einigen konnte, ging eine Hiobspost
 nach der anderen zu. Zuerst brach
 in Irland ein bedenklicher Aufstand
 los, den zu unterdrücken es die
 ganze Woche nahm. Ein großer
 Aufwand von Truppen war erforder-
 lich, viele Menschenleben gingen
 verloren und es wurde schwerer
 Sachschaden verursacht.
 Dann kam die Nachricht von dem
 endlichen Falle von Kut-el-Amara,
 wo Gen. Townshend mit den ihm
 noch gebliebenen Truppen (etwa
 9000-10,000 Mann) sich den Türken
 ergeben mußte, da die Lebensmittel
 ausgegangen waren. Hierdurch
 scheinen die britischen Truppen die
 das Entschlußgeheer bildeten in eine
 schwierige Lage geraten zu sein.
 Außerdem ist dieser Mißerfolg ein
 schwerer Schlag für das britische
 Prestige im Orient.
 Eine weitere Hiobspost berichtete,
 daß die Türken in der Suezstraße
 die Briten in einer blutigen Schlacht
 von einer sehr wichtigen Dasein-
 vorstellung geschlagen haben, und
 daß die Dasei jetzt von den Türken
 besetzt sei und so eine ständige Dro-
 hung für die britischen Stellungen
 am Kanal bildet. Diese Dasei soll
 die einzige in der Wüste sein, wo
 Wasser in genügender Menge für
 größere Truppenmassen zu finden
 ist.

Zwei weitere Zepelinangriffe auf
 England, der Untergang des briti-
 schen Schlachtschiffes „Russell“ und
 ein Angriff der deutschen Flotte auf
 die englische Küste bei Lowestoft
 und Great Yarmow vermehrten die
 Zahl der unangenehmen Neuigkeiten,
 die in London eintrafen.
 Der Schlag gegen Verdun von
 Seiten der Deutschen wird immer
 noch fortgeführt, doch kamen außer
 heftigen Kanonaden keine Ereignisse
 von entscheidender Wichtigkeit vor.
 Auch an den anderen Fronten ist
 nichts besonders wichtiges vorge-
 fallen.
 Das Ultimatum Wilsons hat bis-
 her noch zu keinem Abbruch der
 Beziehungen zwischen Deutschland
 und den Ver. Staaten geführt, und
 es besteht gute Hoffnung, daß man
 noch zu einem für beide Teile halb-
 wegs zufriedensstellenden Ueberein-
 kommen gelangen kann.
 Nach einem unverbürgten New
 Yorker Bericht, sollen die neulich
 in Marseille gelandeten Russen aus
 russischen Truppen bestehen, die
 feinerzeit in Serbien gegen die
 Zentralmächte kämpfen, und die
 durch die Eroberung Serbiens von
 ihrem Vaterlande abgeschnitten
 wurden und nun auf den westlichen
 Schlachtfeldern Verwendung finden
 sollen. Bereits vor Monaten sollen
 von ihren Kameraden in Zivilkleidern
 in Frankreich gelandet und als
 Serben ausgegeben worden sein bis
 sie, nach Ankunft ihrer Ausrüstung,
 sich als Russen entpuppten. Wenn
 diese Geschichte nicht wahr ist, scheint
 sie doch gut erfunden.

Bordeaux, 21. April. — In einer
 Munitionsfabrik kam es heute zu
 einer Explosion, wobei 20 Personen
 getötet und eine noch größere An-
 zahl verletzt wurde.
 Paris, 21. April. — Eine Lissa-
 boner Depesche bezeichnet den durch

die Einäscherung des Marinearsie-
 nals der portugiesischen Hauptstadt
 verursachten Schaden als sehr be-
 deutend. Wissenschaftliche Werke,
 Seefakten, wertvolle Vermessungs-
 instrumente und Chronometer sind
 zerstört worden. Anzeichen deuten
 an, daß die Stadt zerstört werden
 wird.

New York, 21. April. — Bundes-
 distriktsanwalt S. Marshall machte
 heute nachmittag bekannt, daß er
 auf Weisung von Generalanwalt
 Gregory hin die wichtigsten Schrift-
 stücke, welche in der früheren Office
 des Hauptmanns von Papen be-
 schlagnahmt worden waren, nach
 Washington geschickt habe, wobei
 sie der Postfach zugestellt werden
 sollen.

London, 22. April. — Dem Er-
 change Telegraph wird von Saloni-
 ki gemeldet, daß in Mazedonien
 von den alliierten Truppen eine
 große Anzahl von angeblichen ser-
 bischen Spionen verhaftet worden
 sind. Zwei derselben wurden ge-
 steuert zum Tode verurteilt und sofort
 erschossen.

Washington, 22. April. — Der
 Senat wurde aus allen Teilen des
 Landes mit Telegrammen und Ge-
 suchten übersättigt, für Frieden zu
 stimmen, während andere wünschen,
 daß des Präsidenten Stellungnah-
 me unterstützt werde.

Washington, 22. April. — Das
 Hauptquartier der amerikanischen
 Rote-Kreuz-Gesellschaft macht be-
 kannt, daß, da die Erlaubnis der
 Alliierten für Versendung von Vor-
 räten irgend welcher Art an die Zen-
 tralmächte nicht zu erlangen sei, es
 sich genötigt sah, alle Zweige des
 Roten Kreuzes sowie andere Hilfs-
 organisations zu ersuchen, von Sen-
 dungen von Vorräten abzusehen.

Paris, 23. April. — Berichte aus
 Italien und der Türkei belagen, daß
 Feldmarschall von der Goltz nach
 dem Fall von Trapezunt ermüdet
 worden sei.

Paris, 23. April. — Eine Depes-
 che aus Korfu wiederholt, daß Fürst
 Wilhelm von Wied, welcher einer
 kürzlichen Meldung zufolge wieder
 als Herrscher von Albanien einge-
 setzt wurde, in Albanien eine Pro-
 klamation erlassen habe, in welcher
 er das Volk aufforderte, sich den Ver-
 bündeten anzuschließen und in die
 Armee einzutreten. Die Proklam-
 ation ist vom Fürsten und einem
 österreichischen Offizier, Ghiribabini,
 unterzeichnet.

London, 24. April. — Die Admi-
 ralität machte heute bekannt, daß
 Sir Roger Casement bei einem Ver-
 such von Deutschen, Waffen und
 Munition in Irland zu landen, ver-
 harrt wurde. Unter der Maste
 eines neutralen Handelsschiffes hat-
 te sich ein deutscher Hilfskreuzer in
 Begleitung eines U-Bootes der
 irischen Küste genähert. Der Hilfs-
 kreuzer wurde verurteilt und eine An-
 zahl Gefangene gemacht, darunter
 Sir Roger Casement.

London, 24. April. — Der itali-
 enische Dampfer „Joseph Agostini“
 (2680 T.) wurde von einem
 deutschen Tauchboot verurteilt.
 London, 24. April. — Die Admi-
 ralität machte bekannt, daß die
 französische Bark „Chanaral“ (2476
 Tonnen) torpediert wurde. Das-
 selbe Schiff erlitt den britischen
 Dampfer „Tregantle“ (3091 T.). In
 allen drei Fällen wurde die Mann-
 schaft gerettet. Anheimelnd ist auch
 der britische Dampfer „Feliciana“
 (1277 T.) verurteilt worden. Der
 Kapitän und 16 Matrosen wurden
 von einem Dampfer aufgefischt, wie
 Lloyd's melden.



Sied zur Maienkönigin.

Wenn ins Land die Welter hängen
 Und der Mensch erschrocken steht,
 Wendet, wie mit Glockenklängen,
 Die Gewitter Dein Gebet.
 Und wo aus den grauen Wogen
 Weinend auftaucht das Gesicht,
 Segnest Du's vom Regenbogen
 Mutter, ach, wie bist Du mild!

Wenn's einbüßelt auf den Gipfeln
 Und der kühle Abend sacht
 Niederrauschet in den Wipfeln:
 O Maria, heil'ge Nacht!
 Laß' mich nimmer, wie die andern,
 Decke zu der letzten Ruh'
 Mütterlich den müden Wanderer
 Mit dem Sternemantel zu!

Joseph von Eichendorff.

Washington, 24. April. — Der
 britische Botschafter Spring Rice
 überreichte heute Sekretär Lansing
 die Antwort seiner Regierung auf
 den amerikanischen Protest gegen
 die Einmischung in den neutralen Han-
 del. Frankreich stimmt mit dieser
 Note, abgesehen einiger geringfü-
 giger Punkte, überein.

Washington, 24. April. — Von
 einer Stelle, die dem Staatsdepar-
 tement ziemlich nahe steht, wird die
 Anbeutung fallen gelassen, daß nach
 dem Abbruch der diplomatischen Be-
 ziehungen die Administration viel-
 leicht Mittel und Wege finden könne,
 Amerikanern das Reisen auf an-
 deren als amerikanischen oder neu-
 tralen Schiffen zu verbieten.

Konstantinopel, über London, 24.
 April. — Die britischen Verluste in
 der Schlacht, welche am 14. d. M.
 auf dem rechten Tigris-Ufer in Me-
 sopotamien von den türkischen Waf-
 fen gewonnen wurde, betragen mehr
 als 4000 Tote und Verwundete.
 Die amtliche Bekanntmachung, in
 welcher dies erklärt wird, fügt hin-
 zu, daß die Schlacht bei Beftisa
 stattfand und mit einer völligen Nie-
 derlage der Briten endigte.
 Konstantinopel, über London, 24.
 April. — Die türkische Seeresleitung
 meldet: „Am 21. April machte
 eines unserer Flugzeuge einen Flug
 von 300 Kilometer (etwa 200 Me-
 len) über die Wüste nach El Kantara
 am Suezkanal und zwar binnen
 dreier Stunden. Das Flugzeug
 bewahrt die feindlichen Truppen dort-
 selbst erfolgreich mit Bomben und
 lehrte unverfehrt zurück.“

London, 25. April. — Kurz vor
 Tagesanbruch fand heute Morgen
 an der nordöstlichen Küste von
 England ein Gefecht statt, an dem
 sich Flugzeuge, Kriegsschiffe und
 Tauchboote beteiligten. Der Bericht
 der Admiralität lautet: „Während
 des Kampfes gegen das deutsche
 Kreuzer-Geschwader an der T. Küste
 wurden zwei Zepeline von Marine-
 und Landflugmaschinen über sechzig
 Meilen in die See hinaus verfolgt.
 Bomben und Pfeile wurden abge-
 schossen, doch allem Anscheine nach
 ohne Erfolg. Ein Aeroplan sowie
 ein Seeflugzeug griffen die deut-
 schen Schiffe vor Lowestoft an und
 ließen Bomben fallen. Vier deutsche
 Tauchboote wurden ebenfalls bom-
 bardiert. Eines unserer Seeflug-
 zeuge geriet in ein heftiges Feuer,
 doch gelang es dem Führer, obwohl
 ernstlich verwundet, seine Maschine
 sicher ans Land zu bringen. Ein
 Flugzeug wird vermisst, man hat
 wenigstens nichts wieder von ihm
 gesehen. Außerdem wurden zwei
 leichte Kreuzer und ein Zerstörer
 beschädigt. Während des Zepelin-
 Ueberfalles auf die Counties Nor-
 folk und Suffolk wurden 70 Bomben
 abgelassen.“

London, 25. April. — Die geheime
 Sitzung des Parlaments hatte heute
 richtige Menschenmassen nach dem
 Westminster-Palast gelockt. Den
 Mitgliedern des Parlaments wur-
 den vertrauliche Mitteilungen be-
 treffs der Angeworbenen in Ueber-
 einstimmung mit dem in der Mini-
 sterliste bezüglich der Rekrutierung
 erreichte Kompromiß, zu Teil.

London, 25. April. — Die briti-
 schen Auswärtigen Amte die Hoff-
 nung hegte, zwischen Deutschland
 und den Ver. Staaten betreffs der
 Tauchboot-Frage einen Bruch zu
 vermeiden. Auch in der amerikani-
 schen Botschaft scheinen gleiche An-
 sichten zu bestehen.
 Berlin, 25. April. (Offiziell.) —
 Sämtlich von Gabunowka wurden
 von den Russen, die in Massen vor-

London, 25. April. — Irland
 gleicht einem glimmenden Vulkan.
 Bei dem gestrigen Aufstand wurden
 in Dublin elf Soldaten getötet. Ob-
 wohl die Hauptstadt infolge Unter-
 brechung des drahtlichen Verkehrs
 vollständig isoliert ist, nachdem die
 Aufhänger sich des Postamts be-
 mächtigt hatten, erklärte heute die
 Regierung Herr der Lage zu sein.
 Zimmerlin vermag niemand zu sa-
 gen, was die nächste Stunde bringen
 wird. Augustine Arrell, Chef-Sek-
 retär von Irland, welcher die Nach-
 richt von der Revolte im Unterhaus
 gab, vermochte mit Einzelheiten
 nicht zu dienen. Der Regierung ist
 bekannt, sagte er, daß etwa ein
 Tausend Soldaten getötet, verschie-
 dene Verhaftungen vorgenommen
 wurden, und Truppen sich auf dem
 Wege von Curragh nach Dublin
 befinden. Die Anzahl der gefallenen
 Irlander vermochte er nicht anzu-
 geben, ebensowenig ob sich ein Teil
 der Stadt noch im Besitze der Auf-
 ständischen befindet. Soweit be-
 kannt, begann der Trübel am Mont-
 tag im Mittelpunkt von Dublin.
 Ein Volkshaufe, hauptsächlich aus
 Mitgliedern der Sinn Fein Gesell-
 schaft bestehend, setzte sich in Besitz
 von Stephens Green, einem großen
 Park neben der Universität, der
 Postoffice in der Sackville Straße,
 sowie mehrerer angrenzender Häu-
 ser. Truppen und lokale Freiwillige
 versuchten die Aufhänger zu vertrei-
 ben, und inzwischen wurden die
 Trahlleitungen durchschnitten. An
 mehreren Stellen wurden die Auf-
 hänger durch mehrere Soldaten,
 Polizisten und zwei Bürger getötet.
 Diese Revolte, sowie die versuchte
 Landung von Sir Roger Casement
 mit deutschen Waffen an der irischen
 Küste, läßt eine recht bedeutliche
 Lage erkennen. Man glaubt, daß
 eine weitverbreitete Verschwörung
 über ganz Irland besteht, und daß
 die Ankunft von Sir Roger das
 Signal zum allgemeinen Aufstande
 sein sollte. Die offizielle Bekannt-
 machung besagt, daß die Störungen
 auf Dublin lokalisiert wurden. Be-
 richtete aus anderen Landesteilen,
 besonders Cork, Limerick, Ennis,
 Tralee und Tipperary, wo die Sinn
 Fein besonders stark vertreten sind,
 lassen erkennen, daß, falls dort eine
 Erhebung geplant war, man im
 letzten Augenblick davon abließ. Der
 Untergang des deutschen Hilfs-
 kreuzers mit Wasser, sowie die
 Gefangennahme von Casement, ha-
 ben „alle Pläne über den Haufen
 geworfen. Der Aufstand wird in
 gewissen Kreisen willkommen gehei-
 ßen, da dadurch der Regierung freie
 Hand gegeben wird, in drahtlicher
 Weise vorzugehen, da die Lage stetig
 schwieriger wird.“

London, 26. April. — Eine Depes-
 che aus Bissimagan sagt: Mehrere
 britische Kriegsschiffe, begleitet von
 Zerstörern und anderen Fahrzeugen,
 bombardierten gestern Zee-
 brügge, sowie die deutschen Strand-
 batterien von Heist, Wlantenberge
 und Knocke.
 Berlin, 26. April. — Es wurde
 halbamtlich zugegeben, daß im deut-
 schen Auswärtigen Amte die Hoff-
 nung besteht, zwischen Deutschland
 und den Ver. Staaten betreffs der
 Tauchboot-Frage einen Bruch zu
 vermeiden. Auch in der amerikani-
 schen Botschaft scheinen gleiche An-
 sichten zu bestehen.
 Berlin, 26. April. (Offiziell.) —
 Sämtlich von Gabunowka wurden
 von den Russen, die in Massen vor-

gingen, angetrissen. Dieselben muß-
 ten sich jedoch unter schweren Ver-
 lusten zurückziehen. Ein deutsches
 Luftgeschwader besetzte die Eisen-
 bahn und Lagerhäuser in Melo-
 detshino mit günstigen Resultaten
 mit Bomben.
 London, 26. April. — Die briti-
 schen Streitkräfte, welche in Deutsch-
 Ostafrika operieren, haben ihren
 Vormarsch fortgesetzt und die Stadt
 Mombasa, im Distrikt von Kwana-
 kofu, okkupiert.
 London, 26. April. — Die „Daily
 News“ berichtet, daß bei dem Auf-
 stand in Irland bis jetzt 42 Personen
 getötet und 46 verwundet wurden.
 London, 26. April. — Das deut-
 sche Schiff, welches unter der Maste
 eines holländischen Stahlobers
 Waffen und Munition in Irland für
 die Aufständischen zu landen ver-
 suchte, wurde, nachdem es von den
 Engländern entdeckt war, von den
 eigenen Leuten versenkt, wie Lord
 Lansdowne heute im Unterhaus
 bekannt gab. Sir Roger Casement
 und zwei Begleiter waren in ein
 zusammenlegbares Boot des Lan-
 ders gesprungen um zu landen,
 ersterer jedoch, sowie einer der Be-
 gleiter wurden gefangen.
 London, 26. April. — In hoher
 Marinekreise herrscht kein Zweifel,
 daß mit Sir Roger Casement kurzer
 Prozeß gemacht werden wird. Han-
 gen oder Enthaupten steht ihm he-
 vor. Als er von den Briten gefan-
 gen wurde sagte er: „Ich glaub-
 nicht mehr lange zu leben.“
 Berlin, 26. April. — Die Admi-
 ralität veröffentlichte heute den Her-
 gang des Angriffes einer britischen
 Flottille auf die holländische Küste
 am Montag. Dieselbe bestand aus
 Monitors, Torpedobooten, Zerstörern
 und einer Anzahl größerer und klei-
 nerer Dampfer die hauptsächlich
 nach Wlanten und Wlanten suchten.
 Drei deutsche Torpedoboots griffen
 wiederholt den Feind an und zwan-
 gen ihn nach einem heftigen Feuer
 und Gegenfeuer zum Rückzug.
 Berlin, 26. April. — Die Oberste
 Heeresleitung machte heute bekannt,
 daß deutsche Truppen die erste und
 zweite Linie der französischen Sapan-
 am Hügel No. 542 nordöstlich
 von Calles in den Kämpfen in den
 Bogelen nahmen und dabei auch
 84 Gefangene machten. Zuvor
 dem Toten Mann und dem Courtes-
 tes-Koch nordwestlich von Verdun,
 wurden wichtige Angriffe der Fran-
 zosen mit schweren Verlusten des
 Feindes abgeschlossen.
 Berlin, über London, 26. April.
 Die deutsche Antwort auf die ameri-
 kanische Note dürfte kaum vor
 Samstag abgehen. Der Reichskanz-
 ler sowie Admiral von Holtendorff,
 Chef des Admiralstabes, gingen
 nach dem Hauptquartier ab um mit
 Kaiser Wilhelm zu konferieren.
 Rom, 26. April. — Das halb-
 amtliche Organ des Vatikans, „Ober-
 vatore Romano“ und der gleichfalls
 in Rom erscheinende „Corriere d'ita-
 lia“, erklären, daß der dem Kar-
 dinal Mercier von Belgien zuge-
 schriebene Brief an den General-
 gouverneur Bissimagan, den italienische
 und französische Zeitungen veröffent-
 lichten, eine Fälschung darstelle, die
 wahrscheinlich in Paris verfertigt wor-
 den sei. Zutage sei, daß der An-
 schennt dem Generalgouverneur
 überhaupt nicht beantwortet habe.
 Washington, 26. April. — Nach
 nach Langana einer wichtigen Depes-
 che vom Botschafter Gerard in
 (Fortsetzung auf Seite 4)

Bordeaux, 21. April. — In einer
 Munitionsfabrik kam es heute zu
 einer Explosion, wobei 20 Personen
 getötet und eine noch größere An-
 zahl verletzt wurde.
 Paris, 21. April. — Eine Lissa-
 boner Depesche bezeichnet den durch

die Einäscherung des Marinearsie-
 nals der portugiesischen Hauptstadt
 verursachten Schaden als sehr be-
 deutend. Wissenschaftliche Werke,
 Seefakten, wertvolle Vermessungs-
 instrumente und Chronometer sind
 zerstört worden. Anzeichen deuten
 an, daß die Stadt zerstört werden
 wird.

New York, 21. April. — Bundes-
 distriktsanwalt S. Marshall machte
 heute nachmittag bekannt, daß er
 auf Weisung von Generalanwalt
 Gregory hin die wichtigsten Schrift-
 stücke, welche in der früheren Office
 des Hauptmanns von Papen be-
 schlagnahmt worden waren, nach
 Washington geschickt habe, wobei
 sie der Postfach zugestellt werden
 sollen.

London, 22. April. — Dem Er-
 change Telegraph wird von Saloni-
 ki gemeldet, daß in Mazedonien
 von den alliierten Truppen eine
 große Anzahl von angeblichen ser-
 bischen Spionen verhaftet worden
 sind. Zwei derselben wurden ge-
 steuert zum Tode verurteilt und sofort
 erschossen.

Washington, 22. April. — Der
 Senat wurde aus allen Teilen des
 Landes mit Telegrammen und Ge-
 suchten übersättigt, für Frieden zu
 stimmen, während andere wünschen,
 daß des Präsidenten Stellungnah-
 me unterstützt werde.

Washington, 22. April. — Das
 Hauptquartier der amerikanischen
 Rote-Kreuz-Gesellschaft macht be-
 kannt, daß, da die Erlaubnis der
 Alliierten für Versendung von Vor-
 räten irgend welcher Art an die Zen-
 tralmächte nicht zu erlangen sei, es
 sich genötigt sah, alle Zweige des
 Roten Kreuzes sowie andere Hilfs-
 organisations zu ersuchen, von Sen-
 dungen von Vorräten abzusehen.

Paris, 23. April. — Berichte aus
 Italien und der Türkei belagen, daß
 Feldmarschall von der Goltz nach
 dem Fall von Trapezunt ermüdet
 worden sei.

Paris, 23. April. — Eine Depes-
 che aus Korfu wiederholt, daß Fürst
 Wilhelm von Wied, welcher einer
 kürzlichen Meldung zufolge wieder
 als Herrscher von Albanien einge-
 setzt wurde, in Albanien eine Pro-
 klamation erlassen habe, in welcher
 er das Volk aufforderte, sich den Ver-
 bündeten anzuschließen und in die
 Armee einzutreten. Die Proklam-
 ation ist vom Fürsten und einem
 österreichischen Offizier, Ghiribabini,
 unterzeichnet.

London, 24. April. — Die Admi-
 ralität machte heute bekannt, daß
 Sir Roger Casement bei einem Ver-
 such von Deutschen, Waffen und
 Munition in Irland zu landen, ver-
 harrt wurde. Unter der Maste
 eines neutralen Handelsschiffes hat-
 te sich ein deutscher Hilfskreuzer in
 Begleitung eines U-Bootes der
 irischen Küste genähert. Der Hilfs-
 kreuzer wurde verurteilt und eine An-
 zahl Gefangene gemacht, darunter
 Sir Roger Casement.

London, 25. April. — Kurz vor
 Tagesanbruch fand heute Morgen
 an der nordöstlichen Küste von
 England ein Gefecht statt, an dem
 sich Flugzeuge, Kriegsschiffe und
 Tauchboote beteiligten. Der Bericht
 der Admiralität lautet: „Während
 des Kampfes gegen das deutsche
 Kreuzer-Geschwader an der T. Küste
 wurden zwei Zepeline von Marine-
 und Landflugmaschinen über sechzig
 Meilen in die See hinaus verfolgt.
 Bomben und Pfeile wurden abge-
 schossen, doch allem Anscheine nach
 ohne Erfolg. Ein Aeroplan sowie
 ein Seeflugzeug griffen die deut-
 schen Schiffe vor Lowestoft an und
 ließen Bomben fallen. Vier deutsche
 Tauchboote wurden ebenfalls bom-
 bardiert. Eines unserer Seeflug-
 zeuge geriet in ein heftiges Feuer,
 doch gelang es dem Führer, obwohl
 ernstlich verwundet, seine Maschine
 sicher ans Land zu bringen. Ein
 Flugzeug wird vermisst, man hat
 wenigstens nichts wieder von ihm
 gesehen. Außerdem wurden zwei
 leichte Kreuzer und ein Zerstörer
 beschädigt. Während des Zepelin-
 Ueberfalles auf die Counties Nor-
 folk und Suffolk wurden 70 Bomben
 abgelassen.“

London, 26. April. — Die geheime
 Sitzung des Parlaments hatte heute
 richtige Menschenmassen nach dem
 Westminster-Palast gelockt. Den
 Mitgliedern des Parlaments wur-
 den vertrauliche Mitteilungen be-
 treffs der Angeworbenen in Ueber-
 einstimmung mit dem in der Mini-
 sterliste bezüglich der Rekrutierung
 erreichte Kompromiß, zu Teil.

London, 26. April. — Die briti-
 schen Auswärtigen Amte die Hoff-
 nung hegte, zwischen Deutschland
 und den Ver. Staaten betreffs der
 Tauchboot-Frage einen Bruch zu
 vermeiden. Auch in der amerikani-
 schen Botschaft scheinen gleiche An-
 sichten zu bestehen.
 Berlin, 26. April. (Offiziell.) —
 Sämtlich von Gabunowka wurden
 von den Russen, die in Massen vor-

gingen, angetrissen. Dieselben muß-
 ten sich jedoch unter schweren Ver-
 lusten zurückziehen. Ein deutsches
 Luftgeschwader besetzte die Eisen-
 bahn und Lagerhäuser in Melo-
 detshino mit günstigen Resultaten
 mit Bomben.
 London, 26. April. — Die briti-
 schen Streitkräfte, welche in Deutsch-
 Ostafrika operieren, haben ihren
 Vormarsch fortgesetzt und die Stadt
 Mombasa, im Distrikt von Kwana-
 kofu, okkupiert.
 London, 26. April. — Die „Daily
 News“ berichtet, daß bei dem Auf-
 stand in Irland bis jetzt 42 Personen
 getötet und 46 verwundet wurden.
 London, 26. April. — Das deut-
 sche Schiff, welches unter der Maste
 eines holländischen Stahlobers
 Waffen und Munition in Irland für
 die Aufständischen zu landen ver-
 suchte, wurde, nachdem es von den
 Engländern entdeckt war, von den
 eigenen Leuten versenkt, wie Lord
 Lansdowne heute im Unterhaus
 bekannt gab. Sir Roger Casement
 und zwei Begleiter waren in ein
 zusammenlegbares Boot des Lan-
 ders gesprungen um zu landen,
 ersterer jedoch, sowie einer der Be-
 gleiter wurden gefangen.
 London, 26. April. — In hoher
 Marinekreise herrscht kein Zweifel,
 daß mit Sir Roger Casement kurzer
 Prozeß gemacht werden wird. Han-
 gen oder Enthaupten steht ihm he-
 vor. Als er von den Briten gefan-
 gen wurde sagte er: „Ich glaub-
 nicht mehr lange zu leben.“
 Berlin, 26. April. — Die Admi-
 ralität veröffentlichte heute den Her-
 gang des Angriffes einer britischen
 Flottille auf die holländische Küste
 am Montag. Dieselbe bestand aus
 Monitors, Torpedobooten, Zerstörern
 und einer Anzahl größerer und klei-
 nerer Dampfer die hauptsächlich
 nach Wlanten und Wlanten suchten.
 Drei deutsche Torpedoboots griffen
 wiederholt den Feind an und zwan-
 gen ihn nach einem heftigen Feuer
 und Gegenfeuer zum Rückzug.
 Berlin, 26. April. — Die Oberste
 Heeresleitung machte heute bekannt,
 daß deutsche Truppen die erste und
 zweite Linie der französischen Sapan-
 am Hügel No. 542 nordöstlich
 von Calles in den Kämpfen in den
 Bogelen nahmen und dabei auch
 84 Gefangene machten. Zuvor
 dem Toten Mann und dem Courtes-
 tes-Koch nordwestlich von Verdun,
 wurden wichtige Angriffe der Fran-
 zosen mit schweren Verlusten des
 Feindes abgeschlossen.
 Berlin, über London, 26. April.
 Die deutsche Antwort auf die ameri-
 kanische Note dürfte kaum vor
 Samstag abgehen. Der Reichskanz-
 ler sowie Admiral von Holtendorff,
 Chef des Admiralstabes, gingen
 nach dem Hauptquartier ab um mit
 Kaiser Wilhelm zu konferieren.
 Rom, 26. April. — Das halb-
 amtliche Organ des Vatikans, „Ober-
 vatore Romano“ und der gleichfalls
 in Rom erscheinende „Corriere d'ita-
 lia“, erklären, daß der dem Kar-
 dinal Mercier von Belgien zuge-
 schriebene Brief an den General-
 gouverneur Bissimagan, den italienische
 und französische Zeitungen veröffent-
 lichten, eine Fälschung darstelle, die
 wahrscheinlich in Paris verfertigt wor-
 den sei. Zutage sei, daß der An-
 schennt dem Generalgouverneur
 überhaupt nicht beantwortet habe.
 Washington, 26. April. — Nach
 nach Langana einer wichtigen Depes-
 che vom Botschafter Gerard in
 (Fortsetzung auf Seite 4)

Barbarossa's Kreuzzug. Geschichtliche Erzählung von Konrad von Volanden.

(Fortsetzung.)

Bischof Konrad von Regensburg hatte sein Väterbuch geschlossen und trat heran Friedrich von Schwaben...

„Bemerkung unierer Kuzen Eppo mag nicht ungerührt sein,“ sagte der Bischof...

„Was bedeu'te ich Euer Kuzen,“ rief der Bischof, „wenn ich nicht die Wahrheit sage?“

„Die Griechen sind natürlich Christen,“ sagte der Bischof, „und zwar katholische Christen.“

„Das ist doch vernehmlich,“ sagte Eppo, „wie können denn katholische Christen sein, die uns hassen?“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

„Gleich den Griechen an,“ sagte Eppo, „wenn sie nicht katholisch sind.“

rauf sandte der Papst Legaten nach Konstantinopel und ließ die Sache untersuchen...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Es ist ein großer Fehler,“ sagte Eppo, „wenn man die Wagen zu trennen will.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

„Sicheres Geleite,“ ja ja,“ rief Eppo, „wenn man die Wagen zusammenhält.“

ten ihre bestimmte Marchordnung und der Zug setzte sich in Bewegung. Scharienek und Grävenstein blieben an der Reihenspitze zurück...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

sch nach dem Engpasse hin immer mehr verengte, stiegen bewaldete Berge hervor. Bis hart an den Berg dehnte sich der Waldesraum...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

„Auf die vorübergezogene erste Abteilung folgte unmittelbar die zweite,“ gebildet von den Bulgaren und Bosniaken...

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask.

Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephone - Verbindung mit Windsor Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon. T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Humboldt, Sask.

Crerar & Foik. Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße, Humboldt, Sask.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar etc. Office: über Stoff's Sattlergeschäft, Main Street - Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Office: Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar und Völkereien, Anleihen Versicherungen.

Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Wm. Wicken. HARNNESS MAKER. WATSON, - - SASK. Harness and Harness Parts always on hand.

BOOTS AND SHOES REPAIRED.

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smok sowie der berühmten Style Craft - Anzüge...

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinen...

Henry Bruning. Münster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask. Groceries sowie alle Winterwaren stets vorrätig.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für Formalin, Tapeten, Samen aller Art...

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Anziehungs-Preise für Qualitäts Schuhe finden Sie im Great Northern Laden.

Schuhe für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder, in allen Größen...

Schuhe, die Sie zufriedenstellen werden. Besuchen Sie uns, und kaufen Sie Ihre Schuhe hier.

The Great Northern Lumber Co. HUMBOLDT Ltd. SASK.

Grävenstein's fuhr zu dem Engpasse hin immer mehr verengte...

Der R... Ich sah im Wald Da kam ein fisch Geheer...

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smok...

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Hüten...

J. M. Schommer, Münster, Sask. Groceries sowie alle Winterwaren...

Frühling ist da! Die Jahreszeit für Formalin, Tapeten...

Anziehungs-Preise für Qualitäts Schuhe finden Sie im...

Schuhe für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder...

Gravensteins furchtbaren Streichen zerbrachen die Blechhauben, die vorgehaltenen Schilde zerplitterten, während die Waffen der Bulgaren die eiserne Gestalt des Reden nicht zu verwunden vermochten. Bei jedem Hiebe Eppos sanken die Feinde mit geräuschvollsten Schreien zu Boden, und dann ergriffen Schrecken und Entsetzen die ganze Schar.

Der Teufel — der Teufel! riefen sie und flohen in die Schlucht hinein.

Der Rupprecht.

Ich sah im Löwenbräu beim Bier. Da kam ein fischhänger Mensch im Gehrock, mit besseren Schreibern, man schenken und ängstlich geknotetem Schlips. Er fragte sehr höflich um Platz und dankte wärmstens, als ich sagte: „Was frag'n S' denn, so dappert? Dees müa'n S' doch sehn, daß da noch a Platz frei is! Und er setzte sich, während er die Hosen hinaufzog und die Mannschetten sorgfältig in die Kermel zurückschob.

Dann kamen zwei Feldgrauen, die fragten nicht lang und nahmen schwerfällig Platz. Der Mann mit den besseren Schreibern man schenken sah mich durchbohrend an: was ich etwa zu dieser Manier dächte — meine Augen baten ihn, er möge nur halb so dumme dreinschauen. Er aber nickte...

Wid freuten die zwei Feldgrauen. — Ob ich sie auf ein paar Maas Bier einladen dürfe? Ein paar gute Keul meiner Heimat hatten mir für solche Feldgrauen Fälle ein paar Taler in die Tasche gesteckt — Sie nahmen die Einladung verlegen an. Und der Schreiber ärgerte mich durch einen hochachtenden Blick, dem ich nicht ausweichen konnte.

„Gabs 's heutige Extrablatt schon g'les'n? — Da is's.“ Sie steckten die Köpfe zusammen und lasen vereint. Der eine — er hatte einen raffig fuchsiges Rollbart — war das laute Lesen gewohnt, der andere fuhr mit dem Finger die Seiten nach.

„Armen-Thieres“, las der Fuchsig, „und So-u-ain. Aha, da droh'n.“

Der Schreiber räusperte sich und forgierte verbindlich: „Arman-tiähr und Sun heißt es. Man spricht doch alles französisch aus, nicht wahr?“

„Jawoi“, sagte der Fuchsig, ohne aufzusehen; und las nicht mehr laut. Und dann legten sie das Blättchen überhaupt weg.

„Wo seids denn her, Landsleut?“ „Von Saint Michi, Lemma ma.“ „So, von Saint Michi.“ (Ich tat dem Schreiber den Gefallen, guckte ihn an und freute mich spißbübisch seiner zustimmenden Augen.) „Jo, da kemmt's her. Und wo seids denn dahom?“

„I bin vo Wolnzach“, sagte der Fuchsig, „und da Hans is vo Rainburg. Wir fan net weit vön-anand.“

„Ah, Respekt! Vom Hopfenslandl. Hört ma gern.“ Ich sah: jetzt war's wieder an der Zeit, den beiden die „königlich bayerische Ruah-zu-laffen, die sie haben wollten. Der fischhängerige Zivillist aber war geneigt, die Unterhaltung fortzusetzen und verzichtete erst, als sie ihm beharrlich Gegenfragen stellten: „Wia moant'?" — „Was sag'n S'?" — Oder ein ganz kurzes: „Was?" oder „Han?“

Sie tranken mit durstigen Zügen, griffen dann wieder zu dem Extrablättchen und sahen sich zeitweise lächelnd an. Und schließlich sagte der Fuchsig, den die Erfolge der sechsten Armees frohlich stimmten: „Is halt doch guat, daß 'n Rupprecht auf Belgien hinteri g'schickt ham.“

Und sein Kamerad Hans: „Jaja, da seitt' nix; da Rupprecht, mei Diaba!“

Er sah mich kopfnickend an. Ich nicht zurück und beschäftigte mich dann wieder mit meinem Maßkrug. Aber der fischhängerige hatte sich abermals eine Frage zurechtgelegt, die er in ein Lächeln kleidete: „Das ist wohl ein Kamerad von euch, der Rupprecht, was is'?"

Riden der beiden Feldgrauen. Und der Fuchsig setzte hinzu: „Dees glaubt, daß dees a boarischer Kamerad is! Ebber net, Hans?“

Der Hans lachte: „I moan icho.“ „Ja... Ein guter Freund, nicht wahr? Vielleicht gar euer Bruder?“ ging der Schreiber spißig weiter.

„A quater Freund is er icho. Aber unser Bruder net.“ Er stieß seinen Kameraden Hans frohlich an: „De er ebber von dir a Bruader?“ Er lachte herzlich und der Hans sagte: „Baar net übel, wann er unser Bruader waar, da Rupprecht, waar net übel.“

„Der Rupprecht...“ Schwer würgte er an den beiden Worten, der Schreiber, während er mich anfliegend und hilfeleidend anah, „der Rupprecht“ (jetzt wurde er höhnisch), „der hat wohl seinen Bauernhof bei euch im Dor' stehen?“

Der Fuchsig sah verwundert auf, weil diese Stimme so schau klau: „Der hat mera Bauernhof als wia oam. Da werd a Duzend net glaugga. Und wann er amal ech'n tuat, da Rupprecht...“

„Zum Donnerkell — immer wieder Rupprecht! Ihr wißt doch, von wem ihr sprecht, nicht wahr?“

„Mir icho“, sagte der Hans seelenruhig, „mir icho.“

„Na also; ihr sprecht von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern!“ Er verstand es, alle Worte von Bedeutung großzügig auszusprechen.

„Ham Sie ebber an andern gmoant'?“

— und da ist doch diese Redensart „der Rupprecht“ ein bißchen bespektierlich, nicht wahr!“

„Des... Was soll der Rupprecht sei??“ Sakra, das klang drohend!

„Jawohl!! Wir sagen doch von unserem Kronprinzen auch nicht: der Wilhelm, nicht wahr!“

Der Fuchsig: „Wia hoapt er denn juncht'?“

Der Schreiber nahm einen starken Anlauf ins Pathetische: „Seine Königliche Hoheit Kronprinz Wilhelm von Preußen.“ (Klang wieder alles großgeschrieben.)

„A langs Wörtl. Der unser hoapt Rupprecht. Mir gebn eahm toane Spiknama-net.“

„Sooo...“ (Er kam nicht weiter, weil er entsetzt hatte, daß ich ein Lachen in meinem Maßkrug verstecken wollte.)

„Na, durchaus net, dees merkt' die! Himmiherrgott, da waar icho da! Was sagst du, Hans?“

Und der Hans schlug mit der Faust auf den Tisch und erklärte, daß er in einem solchen Falle auch „da wäre beim Dasein.“

Der Schreiber voll Gift: „Ihr wollt mich bloß nicht verstehen, ihr beide...“

„Vielleicht ham mir zwoa Baar Sod'n an und hör'n recht schlecht!“

„Na, Kinder“, jetzt wurde sein Ton gültig und fast ölig, „es würde euch Bayern doch auch nichts schaden, wenn ihr einmal sagen lerntet...“

Der Fuchsig unterbrach ihn, stuppste seinen Kameraden und sagte laut: „Der spinnet, Hans, der spinnet. Der g'hört in die narrete Kompagnie.“

Der Hans: „Vielleicht is eahm 's Hirn eing'froren? Wann er vielleicht dahom an Schützengrab'n hat, wo ma koa Fenster net zua-macha to?? Oder is eahm d Bettdecka runterg'rutcht im Unterland bei der Nacht??“

Da lächelte der Schreiber verstimmt und ging ohne Gruß.

„Den schaug o!“ schrie der Hans, „hat dem der Rupprecht vielleicht ebbs to!?“

„Waar net übel“, sagte der Fuchsig, „unser Rupprecht!“

Und das klang unendlich viel zärtlicher wie eine Litanei großgeschriebener Worte...

Der sonderbare Regenschirm. Ein Pastor predigte meistens vor leeren Bänken. Eines Sonntags füllte sich aber während seiner Predigt das Gotteshaus so mit Zuhörern, daß fast niemand mehr in die Kirche hineinkamte. Was war wohl die Ursache? Eine große Gesellschaft, die einen Ausflug machen wollte, war plötzlich von einem Regenguß überrascht worden und hatte nun die Kirche als schützendes Obdach gewählt. Der Pastor sprach nun zu den neuangekommenen Kirchenbesuchern: „Dieses Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einem Regenschirme gemacht!“

Das Testament.

Von Guy de Maupassant.

Madame Dattel wurde durch ein Geräusch im Nebenzimmer aus dem Schlaf gerückt.

„Was gibts?“ rief sie mit bebender Stimme. Keine Antwort. Diese Stille der Nacht. — „Ich auch geträumt haben“, dachte sie. Sie blieb angstvoll lauschend aufrecht im Bett liegen, doch da sich nichts regte, versuchte sie wieder einzuschlafen.

Da hörte sie ganz deutlich das Geräusch im Nebenzimmer, ihrem Schlafzimmer, unter leisen Tritten, raschen Fieberhoh, erregt griff sie nach einem Streichholz und zündete die Kerze an, gerade im selben Augenblick, als ein Mann die Tür ihres Schlafzimmers öffnete.

„Hilfe! Hilfe! Diebe! Mörder!“

„Machen Sie doch nicht solchen Lärm“, sagte das Individuum ruhig. „Sie zwingen mich, Sie umzubringen, und das liegt gar nicht in meiner Absicht. Gehen Sie mir nur Ihr Geld her, das ich wirklich nötig brauche.“

Er brühte sich gewandt aus, mit großer Gelehrsamkeit und dem unheimlichen Humor eines Spötters. Madame Dattel war eine sechzigjährige, kleine nervöse Frau, und aus ihren lebhaften Zügen sprach eine große Energie. Dennoch zitterte sie am ganzen Leibe, die Stimme war ihr fast benommen, als sie flammend sagte: „Wie furchtbar haben Sie mich erschreckt!“ Der lange magere Kerl sah sie drohend an. Die alte Dame sagte:

„Ich fürchte nicht den Tod, Sie tun mir vielleicht einen Dienst, wenn Sie mich beiseite schaffen, denn ich hänge nicht mehr am Leben. Mein armer Mann ist seit dreißig Jahren tot, auch meine Kinder habe ich sterben sehen, eins nach dem anderen, wenn ich noch erfrühete, so habe ich das guten barmherzigen Damen zu danken, die sich aus Mitleid meiner angenommen haben. Da ich für andere arbeite, kann ich hier ganz gut wohnen und meinen Unterhalt verdienen!“

„Sie gelten für reich im Viertel!“ unterbrach sie der Einbrecher, immer noch in dem seit Beginn der Untersuchung eingehaltenen Konversationsston. „Also bitte, ich habe keine Zeit zu verlieren, ich habe noch mehr zu tun. Wo ist der Geldschrank?“

„Suchen Sie alles durch und töten Sie mich, wenn Sie wollen, aber ich kann Ihnen nichts geben, weil ich nichts habe. Ich hänge weder am Leben noch am Gelde. Alles, was ich besitze, ist in der Schublade im Schreibtisch, die Miete und das Notwendigste, was ich diesen Monat brauche, etwa dreißig Franc. Nehmen Sie, nehmen Sie alles.“

Der Dieb ließ sich das nicht zweimal sagen. Er öffnete die Schublade, steckte das Geld ein und wühlte darin umher.

Seine Hand zog aus der Tiefe des Schreibtisches ein großes Rubert, auf dem er die vier Worte las: Dies ist mein Testament.

„So, so“, rief er mit einem melancholischen Lachen, „nehe, wenn du mich belogen hast, dann list du samt deinem Gelde verloren.“

Er näherte sich der Kerze und las mit erhabener Stimme:

„Dies ist mein Testament. Ich danke meinen Wohlthätern, daß sie mich nicht haben Hungers sterben lassen. In treuer Anerkennung ihrer Güte hinterlasse ich ihnen mein Bett mit den Bezügen, die Eiderdaunenstücken und die Spiegelstolze. Meiner Nachbarin Mademoiselle Germaine hinterlasse ich das hübsche Häufchen, das ich besitze, meiner Nichte Jeanette das Kreuz, ein Andenken meiner verstorbenen Mutter. Der Rest meiner Habe soll verkauft werden für die Kosten meiner Beerdigung. Wenn ich verunglückt sollte, oder — wer kann sein Schicksal voraussehen — ermordet werden sollte, daß mein Mörder nicht hingerichtet werden möge; es würde mich nicht zum Leben erwecken, und ich will, selbst wenn ich das Opfer des furchtbarsten Todes wäre, frei von aller Rache sein.“

Geschrieben in Paris im Jahre 1910.

Er schwieg.

„So, wie Sie, denken nicht viele“, sagte er dann. „Sie können sich etwas darauf einbilden, mich gerührt zu haben. Das kommt höchst selten vor, versichere ich Ihnen. Ich hätte vielleicht ein Verbrechen begangen, ohne zu wissen, an wem. Doch fürchten Sie nichts, einem so braven Menschen tue ich nichts.“

„Nehmen Sie nur das Geld, wenn Sie es so nötig brauchen.“

„Ach, ich habe nur eine Stunde verloren, und ich finde vielleicht noch anders mehr. Hier haben Sie Ihr Geld wieder, wenn Sie Ihr Leben behalten, müssen Sie auch zu essen haben.“

Dann ging er zur Tür, küßte seine Nase und sagte: „Ich werde kein Geräusch machen und denselben Weg zurücknehmen, den ich gekommen bin.“

Als Madame Dattel ganz sicher war, daß der schreckliche Besucher fort war, schloß sie sich in ihrem

Zimmer ein, öffnete ihren Schreibtisch, drückte auf einen Knopf, ein Geheimfach öffnete sich und ein Kästchen zeigte sich darin, in dem die alte Frau einen Haufen Bank- und Wertnoten angelammelt hatte. Sie zählte sie, drückte sie voller Freude an die Lippen, wie, um ihnen zu gratulieren, daß sie den Gefahr entkommen waren, dann streichelte sie zärtlich ihre Schmuckstücke, zwei kostbare Uhren, Ketten, Ringe und Armbänder. Und mit gleicher Vorsicht, wie sie das Geheimfach geöffnet hatte, schloß sie es wieder, und ein Lächeln der Befriedigung spielte um ihre Lippen, als sie an den betrogenen Betrüger dachte. Er hatte alles geglaubt, der Dummkopf, auch die in guten, wohlthätigen Damen hatte er geglaubt, die gar nicht erwiderten.

„Glücklicherweise ist mein richtiges Testament beim Notar, und meine Kinder können mich später beerben“, dachte sie. Dennoch tat Madame Dattel diese Nacht kein Auge zu.

Am nächsten Morgen sagte sie niemandem etwas über ihr nächtliches Abenteuer. Sie fürchtete zu sehr eine kommissarische Untersuchung und die Rache des hineingefallenen Diebes. Ihre Discretion wurde belohnt. Einige Tage später empfing sie einen Brief, der einen fünfzigfranzösischen enthielt.

„Da ich nichts in den Zeitungen gelesen habe, sehe ich, daß Sie eine gute Frau sind, und weil Sie arm sind, schicke ich Ihnen ein kleines Geschenk zum Andenken an

Geldfried.“

Madame Dattel bewunderte das gute Herz ihres Gönners, aber um jeder weiteren Korrespondenz und einer immerhin möglichen Wiederholung seines Besuches zu entgehen, entschloß sie sich, umgehend ihre Abschnung zu wechseln.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Godshu Mühle, Trills, Engines, Adams Wagen Frost & Woods Heurden, Mahnmäshinen, Säbels etc

Meinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager Münster, Sask. Schmiede - Arbeiten und Maschinen - Reparaturen aufs beste ausgeführt.

Niederlage für: McCormick, Deering u. John Deere Maschinerie, Brockville, Buggies, De Canal und Maginet Cream-Separators.

Der Haupt-Laden in St. Gregor! 10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung an Schuhen, Drygoods u. Eisenwaren. 5 Proz. Nachlaß an Groceries.

Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt. A.V. Lenz.

Dead Moose Sale - Store Gehen Sie nicht an unserem Laden vorbei, ohne einzukommen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lindberg.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT, SASKATCHEWAN. THE BORGERDING STATE BANK, Plaintiff, vs. LOUIS BILLY, GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY LIMITED, GEORGE DEBERG, ED. MASSEY, HARRIS CAMPBELL, LIMITED, P. J. ROEMAN, and JEREMIAH W. HANSEN, Defendants.

PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above-entitled matter on the 19th day of October, 1915, there will be sold by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, Saskatchewan, at the Windsor Hotel, in the Town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of Two (2) o'clock, in the afternoon, the following property, to-wit:

The North West Quarter (N. W. 1/4) of Section Fourteen (14) in Township Thirty-Nine (39) in Range Twenty (20) West of the Second Meridian in the Province of Saskatchewan.

TERMS of SALE: Twenty Five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of the said sale and the balance upon the transfer being duly confirmed within two (2) months from the date of the sale.

The said lands to be sold subject to unpaid taxes, arrears of taxes and all encumbrances prior to the date of the sale.

For further particulars and conditions of sale apply to Messrs. Curran & Cook, Barristers, Main Street, Humboldt, Saskatchewan, Solicitors for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy at the Court Office on Main Street, Humboldt, Sask.

CHEAL & FORK Solicitors for the Plaintiff.

Geo. McKinney

Nachfolger von Hitz & Hoeyer General Hardware Humboldt, Sask.

Stets vorrätig eine gute Auswahl von

Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes.

Screen-Türen u. Fenster um die Fliegen draußen zu halten.

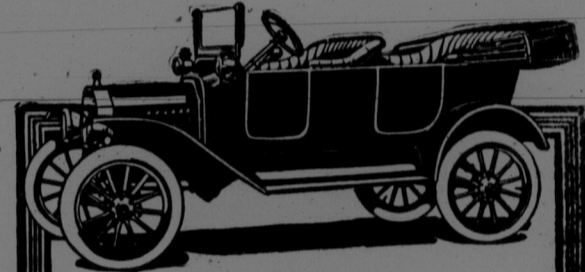
Agent für die Iowa Cream-Separator

Alle Arten Eisenwaren und Sport Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask.

Katholiken untertänigst

Annouciert im St. Peters Bote!



"MADE IN CANADA"

MADE IN CANADA

1916 Price (Subject to Advance) \$590.00 F. O. B. HUMBOLDT.

CARLOAD NOW ON HAND.

J. A. STIRLING,

LOCAL DEALER.



Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung!

Es hat beinahe doppelte so viel Nährwert, als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Rasse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppel deren Nährwert zum halben Preis.

Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

An unsere deutschen Farmerfreunde!

Wenn Sie noch Getreide zu verladen haben, so senden Sie Ihre Frachtbrieft an uns. — Prompte, zuverlässige u. reelle Bedienung ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Bestreben.

Verdient Simpson-Hepworth Co., Ltd. Eizenfieri 208 222 Grain Exchange Box 825 Winnipeg, Manitoba

Freig Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung.

Die einzige Getreide-Kommissionsfirma, welche eine deutsche Abteilung mit deutschen Angestellten hat.

Deshalb, deutsche Farmer, schickt Guer Getreide an uns! Marktpreise, Frachtbrieft und Auskunft auf Wunsch.

St. Peters Bote. I.O.G.G.

Der St. Peters Bote wird von den Benefiziar-Katholiken der St. Peters Kirche in Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, einschließlich Post.

Agenden verlangte

Zurücksendungen, Anzeigen, oder Änderungen bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Wenn sich man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Order), Überweisungen sollten auf Münster ausgehelt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for dates from April 1916 to June 1916, listing various feast days and saints such as St. Joseph, St. Peter, St. Paul, etc.

Die Pflichten der Katholiken als Staatsbürger werden unter anderem auch im Festschreiben des Bischofs von Santa Fe in Argentinien erwähnt. Der Bischof legt die traurige Lage der katholischen Kirche in Mexiko dar und kommt zu dem Schluss, daß diese Lage von den Katholiken dort selbst gewissermaßen verschuldet worden sei, weil sie ihre Bürgerpflichten bei den Wahlen nicht erfüllten.

In seinem heutigen Festschreibenbrief widmet der Bischof von Corrientes in Argentinien, Mgr. Riella, auch der Politik ein Kapitel. Er sagt, daß in der dortigen Provinz die Politik der Götze sei, dem Religion, Verstand und selbst Menschenleben geopfert werden. Wenn die Befehle der Religion der Vater beobachtet werden, wenn christliches und apostolisches Arbeiten an Stelle politischer Kämpfe geübt werden, wäre Corrientes heute nicht das Opfer politischer Leidenschaften.

Die Bischöfe Nordbrasilien hielten unlängst unter dem Vorstehe des hochwürdigsten Erzbischofs Da Silva in Bahia ein Provinzialkonzil ab, bereits das vierte im gegenwärtigen Jahrhundert. Als sich vor fünfzig Jahren Brasilien zur Republik erklärte, bestand die katholische Hierarchie des Landes aus einem Erzbischof und elf Bischöfen. Heute hat man dort einen Kardinal, der gleichzeitig Erzbischof primas ist, sieben Metropolitan Erzbischöfe, 31 Diözesanbischöfe, vier Weihbischöfe, drei Bischöfe in apostolischen Vikariaten und vier apostolische Prälaten. Dem Zuwachs unter der Hierarchie des Landes entspricht auch ein ähnlicher in der Zahl der Gemeinden, Kirchen und Erziehungsanstalten. In dem von den verammelten Bischöfen erlassenen Festschreiben wird der Spiritismus als eine Seite verdammt, deren sich der Teufel bedient, um die Seelen ins Verderben zu führen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder und Anhänger dieser Sekte nicht wie gewöhnliche Sünder anzusehen sind, sondern daß sie als Häretiker und Förderer von Häresie betrachtet und sowohl im Bannverdict wie auch sonst behandelt werden müssen. Sie dürfen also weder zum Tische des Herrn, noch zu irgend welchen Sakramenten zugelassen werden, bis sie das von ihnen verurteilte Argentinien gutgemacht und den Lehren jener Sekte feierlich abge schworen haben.

Kirchliches.

Le Bas, Man. Hier ist die frohe Kunde eingetroffen, daß der hochw. Bischof Charlebois am Charfreitag das Spital in Montreal verlassen konnte. St. Boniface, Man. Aus New York ist die Nachricht eingetroffen, daß der hochw. Bischof Beliveau dort auf der Heimreise von Rom angelangt sei. Wisnars, R. Dak. In Van Hook wird in naher Zukunft der Bau einer neuen Kirche in Angriff genommen werden. Fargo, N. Dak. Die St. Philipps-Gemeinde zu Napoleon hat beschlossen, mit einem Kostenaufwand von ca. \$20,000 eine neue Kirche bauen zu lassen. St. Paul, Minn. Zur Zeit werden Pläne für eine neue Kapelle für das St. Thomas College ange-

fertigt. Der Bau soll auf \$80,000 zu stehen kommen, und mit den Bauarbeiten soll im Laufe des Sommers begonnen werden. Dubuque, Ia. Zu Petersburg ist Rev. B. B. Saffin, Pfarrer der St. Peter und Paul-Gemeinde, am 18. April im Alter von 57 Jahren gestorben. Er war am 29. Mai 1859 zu Andrup, Diözese Sanabrad, geboren und wußte am 22. November 1885 zu Dubuque zum Priester geweiht. Milwaukee. Die Karmeliter, die vor einigen Jahren erst aus Bayern einwanderten, haben außer dem Kloster auf Holy Hill in Wisconsin noch ein solches in Milwaukee mit der Pfarrei St. Florian. Der hochw. Vater Kilian Guimann, der vor einigen Jahren nach Deutschland reiste, hat wieder mehrere Patres und Brüder mitgebracht und wurde die Wiedererrichtung nun zur Provinz erhoben. Vater Kilian ist der erste Provinzial.

Die vom hochw. Decan D. F. Zehl in Sheboygan parisierte Klamm Jesu-Gemeinde beschäftigt ein neues Schwesternhaus bauen zu lassen, das ca. \$16,000 kosten soll. Chic ago. Am Oster-Dienstag feierte der hochw. Dela Porte von Wheaton die 50. Wiederkehr des Tages, an dem er zum Priester geweiht wurde. Der Jubilar wurde geboren am 11. Mai 1841 zu Burgin, Diözese Münster, er ist im Lande seit 13. Oktober 1863. Forcia, Ill. Bischof Edmund M. Dunn hat im Obergericht das in seinem Namen gegen Cook County eingeleitete Einhaltungsverfahren gewonnen, wodurch das County davon abgehalten wird, ein neues Gefängnis innerhalb 200 Fuß von der St. Josephs-Kirche in der Stadt Cook Island zu errichten. Der Einhaltsbefehl wurde in erster Instanz verweigert. Cincinnati, O. Die Väter vom Kostbaren Blute haben den Kontrakt für einen großen Anbau des St. Carolus-Seminars zu Cathagena vergeben. Philadelphia, Pa. Mgr. Alexander Dzubay von Leisening, Pa., wurde zum Administrator und Haupt der russischen Diözese der West. Staaten ernannt, bis ein Nachfolger des verstorbenen Bischofs Delynsky ernannt ist. Portland, Ore. Die hochw. Franziskanerorden haben hier die erste katholische Freibibliothek eröffnet. Breslau. Der älteste Priester Preußens, der hochw. Geistliche Rath, emerit. Erzpriester Joseph Zimmermann, Pfarrer von Matzsch, trat am 21. März in sein 91. Lebensjahr. Fulda. Nach langem Leiden verstarb der Direktor des Bischöflichen Gymnasiums Konrad, Mgr. Maximilian Lechleitner, päpstlicher Geheimkammerer, im 59. Lebensjahre, im 32. Jahre seines priesterlichen Wirkens. Würzburg. Am 1. März verstarb der Senior des Augustiner-Konvents in Münsterstadt P. Franz Bohm, Ordens- und Priesterjubilant, im Alter von 82 Jahren. Passau. Die feierliche Einweihung des in Alt-Deiling erbauten St. Crescentinien ist am 1. Mai durch den hochw. Herrn Bischof von Passau, Sigmund, Freiherren von Oy, vollzogen worden. Görz. Den Pfarrer von St. Lucia, den hochw. Josef Fabjan, erzielte der Tod durch eine feindliche Granate. Am 20. April 1860 in Reichenberg bei Görz geboren, war er durch mehr als 20 Jahre Pfarrer in St. Lucia. Nach der Kriegserklärung Italiens verließ er seinen Posten nicht, sondern harrete trotz der wiederholten Beschickung des Pfarrortes auf seiner Stelle.

Der Volksverein hat in solchen Zeiten eine sehr delikate Stellung. Er hat einen sehr großen Einfluß, und die Gefahr ist, daß man diesen Einfluß zu Gunsten der oder jener Partei auszubehaupten suchen wird. Manche denken auch, man soll mit den Stimmen der Katholiken spekulieren, sie gleichsam dem Meistbietenden verkaufen usw. Es ist daher gut, solange es Zeit ist, uns klare Grundzüge über die Politik festzulegen, nach denen wir im Volksverein vorgehen haben. Wir wollen daher wiederum, wie schon mehrmals früher, klarlegen, welche Stellung der Volksverein zur Politik einnimmt.

Zuerst soll es immer wieder betont sein: der Volksverein ist kein politischer Verein, keine politische Organisation. Wir haben weder mit der liberalen noch mit der konservativen Partei als solcher etwas zu tun, sind an keine Partei gebunden, von keiner Partei bezahlt. Wenn keine Partei Grundzüge vertritt oder Befehle befürwortet, welche gegen unsere Rechte als Katholiken oder gegen die Rechte der Mutter-sprache sind, so ist jedes Mitglied des Volksvereins vollständig frei, zu wählen wie er will. Erklärt sich aber eine Partei offen gegen die Katholiken, katholische Schulen oder den Gebrauch der Muttersprache, begünstigt eine Partei offen Vereine und Gesellschaften, deren Zweck die Bekämpfung des kathol. Glaubens ist (wie die Drangemänner), so ist es eine Ehrenpflicht für jeden Katholiken, jeden Vereinsmann, gegen diese Partei zu stimmen, mag sie auch versprechen was sie will. Wahlversprechen sind ja sowieso keinen Schuß Pulver wert, und unser Glaube ist uns mehr wert wie ein guter Weg oder ein gewisser Geldvorschub in einer Munizipalität. Und verlassen wir uns nicht zu sehr auf die einzelnen Abgeordneten, welche in jedem Distrikt alles mögliche versprechen; was Ausschlag gibt, ist die Richtung der ganzen Partei, nicht die Meinung des Einzelnen, der seine Meinung doch nicht vorbringen kann, da in unserem parlamentarischen System Parteizwang herrscht. Und sollte selbst ein Katholik gewissenlos genug sein, für eine Partei zu arbeiten, gleichgültig die Regel, daß wir für einen Katholiken oder gegen einen Drangemann-Kandidaten wählen, gleichviel ob er von der einen oder der andern Partei aufgestellt wird. Nur in diesen Fällen können wir erwarten, daß alle Katholiken geschlossen stimmen, wenigstens diejenigen, welche die Grundzüge des Volksvereins annehmen wollen. Wenn keine Partei offen gegen die Katholiken geht, aber wir von der einen mehr erwarten können wie von der andern, oder wenn die eine Partei sich den Katholiken gegenüber besser und edler gezeigt hat als die andere, ist es selbstverständlich, daß die Mitglieder des

Volksvereins sich mehr geneigt fühlen wie der andern, und ihr eher die Stimme geben, und es ist das auch eine gewisse Pflicht der Dankbarkeit; aber wir können dann nicht sagen, daß der Volksverein als solcher sich für die Partei erklärt. Sich offen einer Partei anschließen ist immer eine gewagte Sache und das bloß in den äußersten Fällen geheißen, da man niemals einer Partei vollständig sicher sein kann, wenigstens wie die politischen Verhältnisse augenblicklich liegen. Et was anderes wäre es, wenn wir hier eine direkt katholische Partei hätten, wie das Zentrum in Deutschland oder die christlich-sozialen Parteien in Oesterreich. Soweit sind wir aber hier noch nicht — und wer weiß ob wir jemals soweit kommen werden. Erwarten wir also vom Volksverein keine politische Agitation bei den nächsten Wahlen, außer wenn eine Partei offen gegen die Katholiken sich stellen sollte. Es ist genug, wenn der Verein uns unterrichtet und uns richtige katholische Prinzipien gibt; es ist dann an uns, diese Prinzipien anzuwenden wenn sich eine Gelegenheit bietet, bei Schul-, Munizipalitäts- oder politischen Wahlen.

Wie können wir jetzt wissen, was wir von einer Partei zu denken haben? Als vernünftige Männer urteilen wir nach dem, was wir das ganze Jahr hindurch sehen, wie die Parteien auftreten, welche Gefinnungen sie zeigen; unsere Ansicht muß sich bilden, lange ehe eine neue Wahl vor der Tür steht, und wir dürfen uns nicht von Versprechungen oder Angriffen irren machen lassen, welche kurz vor der Wahl und nur für die Wahl selbst gemacht werden, und nach den nach den Wahlen kein Pfund mehr kräft. Wenn wichtige Fragen auf dem Spiel stehen, wird uns schon unsere geistliche Obrigkeit, der Herr Bischof, warnen, da in solchen Fällen wir mit den anderen Volksvereinen (französischen, polnischen usw.) Hand in Hand gehen müssen unter Leitung unserer geistlichen Obern. Vor den Wahlen wird die Generallleitung rechtzeitig Erklärungen und Anweisungen geben, sodas jede Ortsgruppe weiß, was sie zu tun hat. Freilich ist jede Ortsgruppe frei, politische Fragen unter sich zu besprechen, auch sich zu gemeinsamen Vorhaben zu einigen, doch darf dabei der Name oder Einfluß des Vereins nicht zu einseitigen Parteizwecken mißbraucht werden. Ist es doch schon vorgekommen, daß in einer Gemeinde des Westens sich jemand, der für eine politische Partei arbeitete, als Volksvereinsmitglied ausgab, in einer Weise, daß die Leute glaubten, er handelte im Namen und Auftrag des Volksvereins. Solche Mißverständnisse müssen vermieden werden. Wenn eine Ortsgruppe im Unklaren ist, was zu tun in einem gegebenen Fall, so soll sich der Schriftführer an die Generallleitung um Aufklärung wenden. Diefelbe wird vor den Wahlen den einzelnen Ortsgruppen ihre Instruktionen zu geben lassen. Warten wir auf diese, und lassen wir uns nicht durch alle möglichen Reden, Zeitungsartikel usw. in Verwirrung bringen, sollte man auch noch so groß tun mit dem Namen „katholisch“.

(Weitere Volksvereins-Nachrichten siehe Seite 6.)

St. Peters Kolonie.

Watson. Die Grain Growers Association hat kürzlich wieder Schweine verhandelt und dafür \$10.23 per 100 Pfd. (lebendes Gewicht) erhalten. Auch ist es jetzt wieder möglich, Getreide zu verkaufen. Engelfeld. Wie alljährlich wurden auch in diesem Jahre die Feierlichkeiten der heil. Karwoche hier abgehalten. An allen drei Tagen war die Beteiligung am Hochamt, sowie die Anbetung vor dem hl. Grabe, eine sehr gute, trotzdem die Feldarbeit hier fleißig im Gange ist.

St. Gregor. Herr J. J. Falbach von Annaberg war letzte Woche in der Umgegend damit beschäftigt, Schweine und Rinder zu kaufen. Am 25. April verstarben die zwei Johns eine Waggonladung Schweine.

Herr Floch von Humboldt wurde zum Getreidekäufer am hiesigen British America Elevator ernannt.

Bereits der einen Partei sich mehr geneigt fühlen wie der andern, und ihr eher die Stimme geben, und es ist das auch eine gewisse Pflicht der Dankbarkeit; aber wir können dann nicht sagen, daß der Volksverein als solcher sich für die Partei erklärt. Sich offen einer Partei anschließen ist immer eine gewagte Sache und das bloß in den äußersten Fällen geheißen, da man niemals einer Partei vollständig sicher sein kann, wenigstens wie die politischen Verhältnisse augenblicklich liegen. Et was anderes wäre es, wenn wir hier eine direkt katholische Partei hätten, wie das Zentrum in Deutschland oder die christlich-sozialen Parteien in Oesterreich. Soweit sind wir aber hier noch nicht — und wer weiß ob wir jemals soweit kommen werden. Erwarten wir also vom Volksverein keine politische Agitation bei den nächsten Wahlen, außer wenn eine Partei offen gegen die Katholiken sich stellen sollte. Es ist genug, wenn der Verein uns unterrichtet und uns richtige katholische Prinzipien gibt; es ist dann an uns, diese Prinzipien anzuwenden wenn sich eine Gelegenheit bietet, bei Schul-, Munizipalitäts- oder politischen Wahlen.

Wie können wir jetzt wissen, was wir von einer Partei zu denken haben? Als vernünftige Männer urteilen wir nach dem, was wir das ganze Jahr hindurch sehen, wie die Parteien auftreten, welche Gefinnungen sie zeigen; unsere Ansicht muß sich bilden, lange ehe eine neue Wahl vor der Tür steht, und wir dürfen uns nicht von Versprechungen oder Angriffen irren machen lassen, welche kurz vor der Wahl und nur für die Wahl selbst gemacht werden, und nach den nach den Wahlen kein Pfund mehr kräft. Wenn wichtige Fragen auf dem Spiel stehen, wird uns schon unsere geistliche Obrigkeit, der Herr Bischof, warnen, da in solchen Fällen wir mit den anderen Volksvereinen (französischen, polnischen usw.) Hand in Hand gehen müssen unter Leitung unserer geistlichen Obern. Vor den Wahlen wird die Generallleitung rechtzeitig Erklärungen und Anweisungen geben, sodas jede Ortsgruppe weiß, was sie zu tun hat. Freilich ist jede Ortsgruppe frei, politische Fragen unter sich zu besprechen, auch sich zu gemeinsamen Vorhaben zu einigen, doch darf dabei der Name oder Einfluß des Vereins nicht zu einseitigen Parteizwecken mißbraucht werden. Ist es doch schon vorgekommen, daß in einer Gemeinde des Westens sich jemand, der für eine politische Partei arbeitete, als Volksvereinsmitglied ausgab, in einer Weise, daß die Leute glaubten, er handelte im Namen und Auftrag des Volksvereins. Solche Mißverständnisse müssen vermieden werden. Wenn eine Ortsgruppe im Unklaren ist, was zu tun in einem gegebenen Fall, so soll sich der Schriftführer an die Generallleitung um Aufklärung wenden. Diefelbe wird vor den Wahlen den einzelnen Ortsgruppen ihre Instruktionen zu geben lassen. Warten wir auf diese, und lassen wir uns nicht durch alle möglichen Reden, Zeitungsartikel usw. in Verwirrung bringen, sollte man auch noch so groß tun mit dem Namen „katholisch“.

(Weitere Volksvereins-Nachrichten siehe Seite 6.)

St. Peters Kolonie.

Watson. Die Grain Growers Association hat kürzlich wieder Schweine verhandelt und dafür \$10.23 per 100 Pfd. (lebendes Gewicht) erhalten. Auch ist es jetzt wieder möglich, Getreide zu verkaufen. Engelfeld. Wie alljährlich wurden auch in diesem Jahre die Feierlichkeiten der heil. Karwoche hier abgehalten. An allen drei Tagen war die Beteiligung am Hochamt, sowie die Anbetung vor dem hl. Grabe, eine sehr gute, trotzdem die Feldarbeit hier fleißig im Gange ist.

St. Gregor. Herr J. J. Falbach von Annaberg war letzte Woche in der Umgegend damit beschäftigt, Schweine und Rinder zu kaufen. Am 25. April verstarben die zwei Johns eine Waggonladung Schweine.

Herr Floch von Humboldt wurde zum Getreidekäufer am hiesigen British America Elevator ernannt.

Fred Langen hat im Laden des Herrn A. B. Lenz Anstellung gefunden.

Herr J. Pawell beabsichtigt, hier ein Restaurant zu errichten, und verabfolgt den Leuten, die zu ihm kommen, bereits jetzt Mahlzeten.

Herr Gerhard Taphorn hat sich einen neuen Nähmaschinenhersteller Herrn Lenz gekauft.

Herr Martin Klemel, unser Dorfschmied, ist vollaus mit dem Anstande der verschiedenen Maschinen der Farmer beschäftigt.

Münster. Am 26. April reiste der hochw. Herr Abt Bruno nach Prince Albert. Am 28. April kam er in Begleitung Sr. Gnaden, des hochw. Herrn Bischofs nach Münster zurück. Der Herr Abt brachte bei dieser Gelegenheit auch die hl. Dele für die hochw. Patres der St. Peters Kolonie mit. Am 29. April fuhr der Bischof in Begleitung des hochw. P. Leo nach Saskatoon, woselbst er am Sonntag ein Pontifikalamt zelebrierte. Am 1. Mai kamen beide nach Münster zurück. Heute ist der Bischof in Humboldt, um bei den ehern. Einweihungen die Feierlichkeiten bei der Einweihung und Profekablegung mehrerer Schwestern zu leiten.

Die Besucher im Kloster waren im Laufe der vergangenen Woche die hochw. Patres Dominik, Gregorius, Bernard und Casimir.

Wie in den vorigen Jahren wird auch heuer während des Monats Mai Maibadacht in der Klosterkirche gehalten. Der Anfang wurde bereits am 30. April gemacht.

Herr Ric. Holbach, welcher den Winter in den Ver. Staaten bei seinen Verwandten verbrachte, ist letzte Woche nach Münster zurückgekehrt und hat eine Arbeitsstelle auf der Klosterfarm erhalten.

Das Wetter der vergangenen Woche war sehr rau und unwohllich. Während der Nacht bildete sich Eis.

Rye-Grass - Samen zu verkaufen. Man wende sich an Peter Junke, Münster, Sask.

Am 2. Mai beehren das Kloster mit ihrem Besuche der hochw. Herr Schweers, O.M.I., von Allan, Sask., nebst Herrn Wendelin Deibert vom selben Ort, die hochw. P. Adolph, Bernard und Dominik.

Am Nachmittag fuhren der hochw. Herr Abt Bruno, P. Schweers und Herr Deibert nach Annaberg, um die dortige Kirche zu besichtigen.

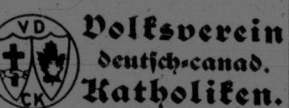
Sumboldt. Am 20. April fand in Humboldt eine große Freimaurer-Verammlung statt, bei der 50 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Im Ganzen war die Versammlung von etwa 80 Personen besucht. Darunter befanden sich Maurer aus Saskatoon, Prince Albert und Wadena. Wie die verehrten Leser des St. Peters Bote wohl wissen, ist es den Katholiken unter Strafe der Exkommunikation verboten, sich der Sekte der Freimaurer anzuschließen.

Herr McLeod, der Generalleiter der canadischen Nordbahn, hat dem Stadtrate von Humboldt mitgeteilt, daß er nicht wisse, wann die Humboldt-Melort-Bahn fertiggestellt werden könne, da es jetzt nicht möglich sei, Bahnschienen zu beziehen, weil die Eisenbahnverhältnisse alle Militärmaterialien herstellen müssen.

Herr J. A. Stirling hat kürzlich eine zweite Waggonladung Autos erhalten.

Dr. A. M. Brown, welcher seit 1913 Principal an der hiesigen Hochschule war, hat sein Amt niedergelegt und beabsichtigt, sich als Soldat anwerben zu lassen.

Die Humber Agricultural Society hat sich nun endgültig für einen künftigen Getreidewettbewerb entschieden, an dem alle Landwirte der Umgegend teilnehmen können, falls sie Mitglieder des Vereins werden und ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag von \$1.00 zahlen. Die Anmeldungen zum Wettbewerb müssen vor dem 15. Juli gemacht werden. Im Ganzen werden bei dem Wettbewerb \$500 als Preise ausbezahlt werden. Auch ist ein Ertragspreis von \$25.00 ausgesetzt. Näch-



Volksverein deutsch-canad. Katholiken.

Offizielle Mitteilungen. Volksverein und Politik. Langsam beginnen im politischen Walde die Blätter zu rauschen, es weht schon ein kühles Lüftchen, eine Vorahnung von kommenden Wahlen, und wenn auch niemand nichts weiß, so beginnt doch alles schon

Die Auskunst ist durch den Vereins erhalten. De ad Moose fuge Pfarrschule w Kindern beucht. hat, pflegte der zu sagen, der glücklich, fürwahr Gemeinde schätzen hat gute, christliche in der die Kinder vgen Lehrern unterri gen werden.

Herr Fr. Wolf gegenwärtig auf eine halbe Meile von neues Wohnhaus er Herr Fris ist die Familie von den Be angekommen und Herr J. Massinger's Heim ter wiedergelassen.

Zugelassen ein g Abzuholen bei Mich. Annaheim. Dominik hat die feier nen der Karwoche sein vorgenommen. gang des Volkes, Gründonnerstag, war rühmstern. sch immer mehr Mit gen, leitete ein B Gelangsvortrag war

Herr Mart. T. im hiesigen Städtche gekauft und gedent lichten zu errichten

Frau Wallisen an die zwei Johns, Halb, verkauft.

Herr Aloys Dau suchstreife den angetreten. Der hie verein, dessen Mit wünscht ihm eine sehe lehr nach Annahme.

Die Landwirte si haben mit der Einfa Herr Ed. Mey Graierfeuer einen schober von mehreren loben.

Neulich wurde E sammlung zwecks Re Telephonlinie nach gehalten. Zum temp denen wurde Herr und zum Sekretär und Herr Mart. T. Reyno Ve nora Late. John Gohr, fr und sein seph und Michael hie öffentlicher Auktion il weiches Eigentum nun beschaffigen sie Staats Washington zu sich dort niederzulassen Gohr jr. ist nach Beau vorgehen und hat bo eines Indianers gep man jedoch von dort John, Canada verlass

Am 7. Mai wird Gottesdienste eine abgehalten werden, d die Möglichkeit der Gr Pfarrschule und zwar schule mit Ordensschw rterinnen, beraten wird

Unlängst wurde des Herrn M. Butala e verammlung abgefe sich logisch 44 Man ihre Anzählungen ma man erwartet, daß B nicht allzuerneer Zeit telephonisch verbunde In Münster kann dann Verbindung mit der Telephonlinie der M wirt werden. Die ten anten der Telephon Genora Late sind die B Wessling, Präsi, und feld, Setr, und Schaz weit wurden \$220 eing Herr Herrn. Wesse zur Zeit große Stallu nem Lande.

Die hiesige S Kirche hat vier neue erhalten.

Herr Louis Walte figen Kirche sein Gru in Watrous zum Gsch

Der große Gemei Genora Late ist jetz I und bietet Platz für Dennoch ist er zu klein manches Fußwerk n Gottesdienstes im F muß. Für das Gespa Pfarres wurde ein ne eingerichteter Stall er

Nordwestlich von Dale, wird auf dem Lar

re Auskunft ist durch die Beamten des Vereins erhältlich. De ad Moose Lake. Die hiesige Pfarrschule wird jetzt von 54 Kindern besucht. „Wer die Schule hat“, pflegte der große Windhorst zu sagen, „der hat die Jugend.“ Glück, fürwahr, kann sich jede Gemeinde schätzen, die eine wahrhaft gute, christliche Schule besitzt, in der die Kinder von berufsmäßigen Lehrern unterrichtet und erzogen werden.

— Herr Fr. Massinger läßt sich gegenwärtig auf seinem Landgut eine halbe Meile von der Kirche ein neues Wohnhaus errichten. — Herr Fr. ist kürzlich mit seiner Familie von den Ver. Staaten hier angekommen und hat sich auf Herrn Fr. Massinger's Heimstätte als Pächter niedergelassen.

Zugelaufen ein großes Schwein. Abgeholt bei Mich. Kostisch. Unnaheim. Der hochw. P. Dominik hat die feierlichen Zeremonien der Karwoche dieses Jahr allein vorgenommen. Die Beteiligung des Volkes, besonders am Gründonnerstag und Karfreitag, war rühmenswert. Der Chor, dem sich immer mehr Mitglieder anschließen, leistete sein Bestes und sein Gesangsvortrag war wirklich erbaulich.

— Herr Mart. T. Reynolds hat im hiesigen Städtchen vier Lotten gekauft und gebinkt darauf Gebäulichkeiten zu errichten.

— Frau Wallisen hat ihr Land an die zwei Johns, Schäffer und Halbalt, verkauft.

— Herr Mops Daut hat eine Besuchreise nach den Ver. Staaten angetreten. Der hiesige Gesangsverein, dessen Mitglied er war, wünscht ihm eine sehr baldige Rückkehr nach Unnaheim.

— Die Landwirte sind jetzt allenthalben mit der Einfaat beschäftigt. — Herr Ed. Meyer hat durch Praxiefreier einen großen Heuschaber von mehreren Tonnen verloren.

— Neulich wurde hier eine Verammlung zwecks Errichtung einer Telephonlinie nach St. Gregor abgehalten. Zum temporären Präsidenten wurde Herr Arnold Präf. und zum Sekretär und Schatzmeister Herr Mart. T. Reynolds erwählt.

— Die Herren John Götz jr. und seine Söhne Joseph und Michael haben kürzlich auf öffentlicher Auktion ihr ganzes bewegliches Eigentum verkauft und nun beabsichtigen sie, nach dem Staate Washington zu ziehen und sich dort niederzulassen. Herr John Götz jr. ist nach Beauclieu, Minn., verzogen und hat dort das Land eines Indianers gepachtet. Wie man jedoch von dort hört, rent es John, Canada verlassen zu haben.

— Am 7. Mai wird hier nach dem Gottesdienste eine Verammlung abgehalten werden, auf der über die Möglichkeit der Gründung einer Pfarrschule, und zwar einer Pfarrschule mit Ordensschweftern als Lehrerinnen, beraten wird.

— Unlängst wurde hier im Laden des Herrn W. Butala eine Telephonverammlung abgehalten, auf der sich sogleich 44 Mann meldeten und ihre Anzählungen machten, sodas man erwartet, daß Venora Lake in nicht allzuferner Zeit mit Münster telephonisch verbunden sein wird. In Münster kann dann natürlich die Verbindung mit der Long-Distance Telephonlinie der Regierung bewirkt werden. Die temporären Beamten der Telephongesellschaft von Venora Lake sind die Herren Herm. Besseling, Präf., und Petr. Woffelsfeld, Sekr. und Schatzmeister. Soweit wurden \$220 eingezahlt.

— Herr Herm. Besseling errichtet zur Zeit große Stallungen auf seinem Lande.

— Die hiesige St. Antonius-Kirche hat vier neue Rauchmantel erhalten.

— Herr Louis Walter hat der hiesigen Kirche sein Grundstück (Lot) in Watrous zum Geschenk gemacht.

— Der große Gemeindefestall von Venora Lake ist jetzt 154 Fuß lang und bietet Platz für 80 Pferde. Dennoch ist er zu klein, sodas noch manches Fuhrwerk während des Gottesdienstes im Freien stehen muß. Für das Gespann des Herrn Warrers wurde ein neuer praktisch eingerichteter Stall errichtet.

— Nordwestlich von hier, in Bernedale, wird auf dem Land des Herrn

Schwarz jr. eine neue katholische Kirche gebaut, die gegenwärtig noch vom hochw. P. Dominik versehen wird.

— Herr John Hoffmann hat jetzt 320 Aker Landes, eine halbe Sektion, da er unlängst zu seinem Lande noch das Viertel seines Vaters dazugekauft hat.

— Pilger. Die hiesige Pfarrschule, welche am 25. April mit Fr. Maria Klemel als Lehrerin wieder eröffnet wurde, zählte gleich am ersten Schultage 32 Kinder.

— Bruno. Unser Städtchen ist beständig am Wachsen. Im vergangenen Winter mußten alle Elektroden durch Neubauten vergrößert werden. Auch die Butterfabrik erhielt einen Anbau. — Letzte Woche erweiterte auch Herr Peterson sein Wohnhaus durch einen Anbau. — Diese Woche errichtete Maurice Kellermann aus der Gemeinde Leofield zu hier in Bruno einen großen Stapelplatz für Mehl, Kohlen und Holz. Er wird eine Futtermühle in Betrieb setzen und dadurch einem großen Bedürfnis abhelfen.

— Herr H. A. Berger kam mit Familie letzte Woche hier an und hat den Laden des Herrn Joseph Schulman gekauft. Den Freunden des Herrn Berger wird diese eine willkommene Nachricht sein.

— Sonntag Abend um 7 Uhr eröffnete P. Chyphostomus die Mai-Andacht. Diese Andachten haben stets großen Anhang gefunden und werden daher auch jedes Jahr gut besucht.

— Cudworth. Peter Kieffes Restaurant und Logierhaus wurde in ein modernes Hotel umgebaut, so daß es jetzt zu einem der schönsten und größten Geschäftshäuser im Städtchen gezählt werden kann. — Seit zwei Monaten hat Cudworth auch eine Koller-Mahlmühle, deren Eigentümer R. P. Schmitt und R. Gregory sind. Dieses Unternehmen wird von den Bewohnern der Gegend gut unterstützt, wie es auch recht ist. — Wilhelm Bellano errichtete einen großen und aufs Bequemlichste ausgestatteten Reihstall. „Bill“ ist im allgemeinen gut bekannt und beliebt und bedient seine Kundschaft aufs Beste. — Das schöne Storegebäude der Ruthenian Trading Co. an Main Str., nahe der Railroad Ave., wurde von Georg Wagner gekauft und in einen Fleischladen verwandelt. Herr Wagner verliert sein Geschäft aus dem ff. und erfreut sich guter Kundschaft. — Jakob Gull hat den früheren Fleischladen an Eng. Reid verpachtet, worin letzterer vorläufig das von Hedwig und Caspar gekaufte Eisenwarengeschäft weiterführen wird mit A. M. Caspar als Geschäftsführer. — Herr Karl Straßer, der vortreffliche Wauschreiner, ist seit längerer Zeit in Hoodoo tätig.

— In der hiesigen Gegend ließen sich viele Galizier zu den Soldaten als Freiwillige anwerben, welche in Dana einbezogen wurden.

— Hoodoo. Die Einfaat ist dieses Jahr sozusagen um vier Wochen später als letztes Jahr, und wurde daher erst Ende April mit Ernst der Anfang gemacht. Es wird wohl überall so sein.

— J. H. Hack ließ sich von Baureisner Karl Straßer von Cudworth einen schönen großen Stall errichten, und ebensolchen einen hübschen Anbau an sein Wohnhaus. — Wie verlautet, will J. H. Hack durch Herrn Straßer nach der Einfaat ebenfalls einen großen Stall bauen lassen. — Herr J. A. Frie läßt auf seiner Farm ein schönes Wohnhaus errichten, wozu das Baumaterial bereits an den Platz geschafft wurde.

— Johann Kugler hat seine Heimstätte an McMillan verpachtet. — Joseph Frie kaufte die Farm des Mart. Huns, welcher wieder nach seiner alten Heimat Ontario verzog. — Ben. Penner wohnt jetzt auf der Farm des Pet. Dieberichs, welche er auf 5 Jahre gepachtet hat.

— Herr A. H. Hack erkrankte vor drei Wochen fast plötzlich daran, daß er bereits ans Sterben dachte, ist jetzt aber wieder vollständig hergestellt.

— Fremen. Joseph Kleiter, einer der ersten Anwohner bei Leofield, errichtete eine Maschine, durch welche man mittels Elektrizität die größten Baumstämme innerhalb 10 Minuten zu Äsche verwandeln kann. Er ließ sich diese Erfindung in den Ver. Staaten sowie auch in Canada patentieren.

Aus Canada.

Saskatchewan. Die Provinzial-Regierung warnt vor Kauf einer Weizenart, die „Egyptian King“, „Alaska Wonder“, „Many Heads“ oder „Munnu Wheat“ genannt, und als neue und besonders wertvolle Art angepriesen wird. In Wirklichkeit ist es eine alte, minderwertige Getreideart ohne Nährwert, die nur zu Futterzwecken geeignet ist.

— In der Nähe von Tessier an der C.P.R. ertranken die 6 und 8 Jahre alten Mädchen Dora und Melvin Hudson, als sie mit einem Fuhrwerk einen angeschwollenen Bach kreuzten, wobei das Fuhrwerk umstürzte. Der große Cement-Damm der C.P.R. am Moose Jaw River ist von der Flut hinweggerissen worden, wodurch große Mengen Wasser in der Richtung auf Kumeden zu strömten. Der Verlust der C.P.R. ist unangeheuer groß, da das große Wasserreservoir vollständig leerlaufen wird.

Alberta. 108 Jahre alt starb in St. Paul de Meis der älteste Einwohner Albertas, James Ward, ein in Alberta geborener Weiser. Bereits in früher Jugend trat er in den Dienst der Hudsons Bay Co. Später zog er nach Montana, kam aber wieder nach Alberta zurück und nahm im hohen Alter noch eine Heimstätte an.

— In Alberta müssen jetzt Personen im Alter von 18-21 Jahren, die sich verheiraten wollen, die Erlaubnis des Vaters oder der Mutter haben. Für Personen im Alter von 15-18 Jahren ist die Erlaubnis beider Eltern erforderlich. Personen unter 15 Jahren wird kein Erlaubnischein zur Eingehung einer Ehe erteilt.

— Die Hauptlinie der Edmonton-Dunvegan und V. C. Eisenbahn ist nach den letzten Angaben bis Meile 357 am Spirit River mit Gelesen belegt, und bis Station McLenan (Meile 260) gehörig-belastet und als fertig anzusehen. Die große Stahlbrücke über den Smoky River ist soweit fertig, was den Verkehr über diesen Fluß wesentlich erleichtern werden wird.

— Die große Fabrikanlage der Dominion Harvester Co. in Medicine Hat ist gänzlich niedergebrannt. Das schöne Gebäude nebst Inhalt hatte einen Wert von ca. \$80,000. Die Versicherung beträgt \$53,000.

Manitoba. Ein Schaden von über \$100,000 wurde auf dem Güterbahnhof der C.P.R. in Winnipeg angerichtet, als durch Explosion von zwei Leuchtgasbehältern ein Feuer entstand. Verschiedene Personen wurden leicht verletzt.

— Zum Baumpflanzungstag dieses Jahres ist laut öffentlicher Bekanntmachung Montag der 8. Mai ausgerufen. Es ist ein öffentlicher Feiertag, und soll zum Pflanzen von Wald- und anderen Bäumen durch Gemeinden, Schulen und Kirchengemeinschaften benutzt werden.

Ontario. Während der ersten drei Monate dieses Jahres sind nach hier eingegangenen Statistiken in Canada 88,575 Mann beim Militär eingetreten.

— Von 158 Butterproben in Ottawa, die chemisch untersucht wurden, erwiesen sich 122 als ungeeignet, 4 gefälscht und 12 ein wenig unter der Norm.

— Am 24. April wurde die Schiffsahrt auf den Großen Seen dadurch eröffnet, daß von Fort William 17 Dampfer, welche 3,500,000 Bushels Getreide geladen haben, nach Häfen an den unteren Seen ausliefen. Fünf Dampfer befinden sich auch auf der Fahrt vom „Soo“, nachdem ihnen der Kurs durch Eisbrecher freigegeben wurde. Acht andere Dampfer befinden sich auf der Fahrt von Buffalo hierher, um Getreide einzunehmen.

— Infolge von Schlägereien zwischen Mitgliedern der amerikanischen Legion gab es in Fort William zwei Todesfälle. Ein Regier Thomas Minns wurde von einem Unbekannten niedergeschlagen, so daß er starb, nachdem man ihn vom Gefängnis in's Hospital gebracht hatte. Nach einem Wirtshausstreit brachte man den Soldaten Moran mit einem Schädelbruch in ein Zim-

mer des Westhotels: am anderen Morgen war er tot.

— Leutnant J. E. Nolan, ein junger Artillerieoffizier, welcher beurlaubt wird, Frau S. Flint in Brockville zu besuchen, wurde der Tat für schuldig befunden und zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt.

— Der Vermillion- und der Spanish River läßt über ihre Ufer getreten und richtet ungeheuren Schaden an, der bis in die Hunderttausende geht. Der Damm der Spanish River Co. am Onaping See brach. Weiter verschwand die Eisenbahnbrücke der C. P. R. bei Larchwood in den Fluten, so daß der Verkehr auf der Hauptstrecke unterbrochen ist. In der Nähe der Georgian Bay wurde die Zufahrtstrecke zu der doppelgleisigen Brücke bei Whitefish weggeschwemmt, während eine Lokomotive und ein Tender sich darauf befanden; Mahsimit und Heizer ertranken. Der Betonamm der Durdury Wehlmühle ist weggeschwemmt. Vier Arbeiter ertranken, als bei der Whitefish Brücke ein Einsturz erfolgte, und sechs Rippwagens im Strom verschwanden.

Nova Scotia. Eine um diese Jahreszeit im nordatlantischen Meer ungewöhnliches Nichtvorhandensein von Eis wurde von Offizieren des amerikanischen Kreuzers „Seneca“ von der Küstenwache berichtet, welcher nunmehr nach 16-tägigem Kreuzen auf den Küsten der nordatlantischen Dampfer in Halifax eingelaufen ist. Die „Seneca“ hat weder Eisberge noch schwimmende Eisfelder gesehen. Viele Dampfer, mit welchen sie sich in drahtlose Verbindung setzte, berichteten ähnliches in Bezug auf Vorhandensein von nur wenig Eis.

Brasilien. Eine um diese Jahreszeit im nordatlantischen Meer ungewöhnliches Nichtvorhandensein von Eis wurde von Offizieren des amerikanischen Kreuzers „Seneca“ von der Küstenwache berichtet, welcher nunmehr nach 16-tägigem Kreuzen auf den Küsten der nordatlantischen Dampfer in Halifax eingelaufen ist. Die „Seneca“ hat weder Eisberge noch schwimmende Eisfelder gesehen. Viele Dampfer, mit welchen sie sich in drahtlose Verbindung setzte, berichteten ähnliches in Bezug auf Vorhandensein von nur wenig Eis.

Argentinien. Der argentinische Botschafter in Madrid gab hier bekannt, daß er kürzlich eine Audienz bei König Alfonso hatte,

in der ihm mitgeteilt wurde, daß Spanien erwarte zum Sitz der Friedenskonferenz gemacht zu werden.

— Am 1. d. M. Anfolge der Schwierigkeiten, amerikan. Weizen in genügender Menge importieren zu können, müssen jetzt die Holländer ebenso wie die Deutschen mit Kriegsbrot vorlieb nehmen. Alle Bäcker haben den Befehl erhalten, in Zukunft kein Weizenbrot, sondern nur noch Kriegsbrot zu backen.

— Paris. Am Empfang mit der kürzlich von der Regierung gefassten Entscheidung, den Preis von Nahrungsmitteln und anderen Lebensmitteln gesetzlich zu regeln, wurde im Organ der Regierung eine Verordnung veröffentlicht, unter welcher die Preisbehörden und andere zuständige Behörden ermächtigt sind, Maximalpreise für Zucker, Kaffee, getrocknete Früchte, Kartoffeln, Rumpfbutter, Olivenöl und Petroleum festzusetzen.

— Bern. Zwentausend Wagonladungen amerikanischer Mais, für die Schweiz bestimmt und seit vielen Wochen in Marceilles festgehalten, werden jetzt infolge einer Verfügung der französischen Regierung nach der Schweiz abgehen. Mit dem Versand ist bereits begonnen worden.

— Berlin. Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, Regulatorien für den Verkauf von Seife, Seifenpulver und anderen seifenhaltigen Produkten zu erlassen. Während der letzten drei Monate wurden 60,000 Wagonladungen Mais von Rumänien nach Deutschland gelandt. Ferner wird von Bukarest berichtet, daß die Verladung von weiteren 140,000 Wagonladungen die kürzlich von Rumänien gekauft wurden, anfangs Mai beginnen soll.

— Bei der Eröffnung des elsass-lothringischen Landtages in Straßburg am 27. April kündigte Staatssekretär Dr. von Tullow an, daß in Deutschland in diesem Jahre zwei Millionen Mark für die Rotleidenden in den Reichslanden gesammelt worden seien. Er erklärte auch, daß die diesjährigen Ernten ausgezeichnet seien und kein Notstand zu befürchten sei.

— Prest. Litovsk. Den Juden wird Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie sich zum Ackerbau eignen. Zu diesem Zwecke wurden ihnen die verlassenen Landgüter zur Bestellung übergeben. Unter deutscher Leitung und Aufsicht sollen sie behufsich sein, den Notstand des Landes zu heben. Da der Boden

hier sehr fruchtbar ist, erhofft man eine gute Ernte.

— Athen. Der griechische Premierminister, Schouludis, der ein reicher Mann ist, hat dem Staat eine Million Dollars geschenkt, einen Betrag, den der Staat den Familien der mobilisierten Soldaten schuldet aber bisher aus Mangel an Geld nicht bezahlen konnte.

— Konstantinopel. Es wird berichtet, daß die Unterhandlungen zwischen der Türkei und den kürzlich hier angekommenen rumänischen Deputierten zwecks eines Abkommens ähnlich dem kürzlich zwischen Deutschland und Rumänien abgeschlossenen Vertrage günstig fortgeschritten.

— Am 28. April ist vom S. W. 14 39-28, W. 2., ein Pferd abhandelt worden (auch in weicher Weise, 5 Jahre alt, 1200 Pfund schwer). \$10 Belohnung für Auskunft, die zur Wiedererlangung des Pferdes führt. Eigentümer Hy. Theisinger, Willmont P.O.

Entlaufen eine schwarze Stute. 2 Jahre alt, m. weih. Fuß, und Hufen an der Stirne. Eine schwarze Stute, 1 Jahr alt. Ein schwarzes Pferd, 1 Jahr alt, mit weihem Fuß und weihem Kopf. John Spangler, Humboldt.

Zu verkaufen eine 6 8 Pferdeträfte Ohio Gasolin Engine. Dieselbe wird gegenwärtig vom Luz Theater, Humboldt, gebraucht, wobei sie jederzeit beschlachtet werden kann. J. G. Wallen.

Key-Contest in St. Gregor. Wir verteilen einen Kasten voll Schlüssel an unsere Kunden (für \$2 Warenkauf erhält man einen Schlüssel, für \$4 zwei, usw.) Produkte als Bsp. Auch für je \$5 welche an Rechnungen bezahlt werden, erhält man einen Schlüssel. Wer den richtigen Schlüssel hat für das in unserem Laden heftende Modell Ködchen Kabinett erhält dieses als Preis. Wer am Contest-Tag die meisten Schlüssel abliefern, erhält die besten Schuhe im Laden. A. V. Lenz, St. Gregor.

Es lohnt sich, wenn Sie Ihre Geschäfte tun in **E. Hoffmanns Laden zu Münster.** Sie erhalten hier gute Schuhe für Männer, Frauen und Kinder. Neumodigste hü. n. bester Qualität. Starke Handschuhe für starke Männer und die besten Overalls. Frische Groceries und verschiedene Sorten von Früchten. Zu den möglichst niedrigsten Preisen. **E. Hoffmanns Laden** Nahe Post-Office, Münster. Farm-Produkte werden als Bargeld.

Produktion und Sparsamkeit

Canadas Aufruf

für Dienste die daheim geleistet werden können!

Produziert mehr, spart mehr

Das Reich braucht Nahrungsmittel. Wer nicht in der Reihe der Kampfer ist, sollte in der Reihe der Produzenten sein. Die Arbeit ist nicht bedauerlich — ein Grund mehr, um mehr zu leisten als je zuvor. Produziert Nahrungsmittel für jene die im Land kämpfen. Die Alliierten benötigen alle Lebensmittel die Sie nur produzieren können. Jedes Ackerstück hilft. Ihr seid verantwortlich für Eure eigene Arbeit. Wenn Ihr nicht zu viel produzieren könnt als Ihr möchtet, produziert alles was Ihr könnt. Arbeitet mit der richtigen Bemühen. Bestes Kampferenergie in Eure Bemühungen und produziert jetzt wo es gilt. Je mehr Ihr produziert, desto mehr könnt Ihr sparen. Produzieren und sparen sind Kriegsdienste.

Macht Eure Arbeit wirksam

In Kriegzeiten verschwende man nicht Zeit und Kraft an unwichtige und unlohende Arbeiten. Nutzt Eure Arbeit aus. Unlohende Arbeiten sollte man aufheben bis nach dem Kriege, und wenn möglich helfen, etwas zu produzieren das jetzt gebraucht wird. Verschwendet keine Arbeitskraft. Canada braucht sie alle. Wenn möglich helft die Alliierten ernähren. Macht die Umgebung Eures Hauses zu einem fruchtbareren Garten. Bebauet ihn mit allem Eifer. Macht daß sich Eure Arbeit so hoch wie möglich bezahlt.

Verschwendet kein Material

Es sollte keine Verschwendung herrschen in Kriegzeiten. Canada konnte die jährlichen Anleihen Kriegsausgaben bezahlen mit dem was verschwendet wird auf den Farmen, in den Häusern, in den Haushaltungen. Jedes Pfund Nahrung, das bei Verschwendung bewahrt wird, ist so gut wie ein Pfund vermehrter Produktion. Eine ganze Nation kann dann sparen, wenn jeder Einzelne spart. Frankreich ist heute stark, weil es in Kriegzeiten Wohlstand erwarb. Die Nationen und Frauen Großbritanniens sind nicht nur tätig dafür daß „es geht“, sondern sie haben gelernt „es geht auch ohne“ wenn es sein muß.

Gibt Geld nicht unnützlich aus

Lebt Sparsamkeit im Haushalt, indem aller Luxus unterbleibt. Wenn wir hier unsere Dollars verschwenden, schwächen wir unsere Kraft an der Front. Eure Ersparnisse können Canada helfen, den Krieg zu finanzieren. Spart Euer Geld für die nächste Kriegsanleihe der Dominion. Es gibt gar keine bessere Geldanlage.

THE GOVERNMENT OF CANADA. 5

THE DEPARTMENT OF AGRICULTURE. THE DEPARTMENT OF FINANCE

An die Königin der Märtyrer.

Schmerzreiche Totenleide, Jungfräuliche Mühseln, Hochhehrte Und verklärte Große Himmelskönigin! Schenk uns deine Engelreine Mutterliebe wieder neu; Schütze uns alle Vor dem Falle, Mach uns deinem Sohne treu, Bring ihn zu uns, Du empfunden, Deinen Schmerzen du geteilt — Ihn uns nahe, Mith dich zeige, Eh' die Nacht uns überleilt! Wenn uns schreden Und bedrücken Will des ew'gen Todes Graun, für uns streite, Uns beglücke, Daß wir Jesum gnädig (sagt uns) (Johann Emanuel Dreht.)

Was eine gute Mutter tut.

Sie pflanzt in das Herz ihrer Kinder Liebe zu allem Guten und bewahrt sie vor bösen Einflüssen. Sie gibt ihnen eine frohe Jugend, damit sie mit Freude an ihre Kindheit zurückdenken können. Sie lehrt die Kinder die Seligkeit des Lebens. Sie vernachlässigt keines in ihrer Liebe, sondern ist gerecht und gleichmäßig gegen jedes. Sie hat im Gewahren und Befolgen der Bitten der Kinder keine Launen. Sie läßt das Kind, das sie gestraft hat, fühlen, daß es ihr wehe tut, strafen zu müssen, und nimmt es nachher liebevoll wieder auf. Sie achtet auf der Kinder Haltung und Gebärden und bekämpft häßliche Manieren. Sie lehrt ihre Kinder höflich sein gegen hoch und niedrig. Sie duldet keine Tieraquale. Sie lehrt ihre Kinder die Lehrer achten und lieben. Sie duldet nicht, daß ihre Kinder gegen Arme und Gebrechliche rücksichtslos sind. Sie erinnert sich, was in ihrer Kindheit wohl und wehe getan hat und erzieht ihre Kinder darnach. Sie gewahrt ihren Kindern eine gewisse Selbstständigkeit, weil sie weiß, daß eigene Erfahrung klug macht. Sie härtet ihre Kinder gegen Wind und Wetter ab und gewöhnt ihnen allzu große Empfindlichkeit gegen die Unbilden des Lebens ab. Sie lehrt ihre Kinder, daß Hoffnung nicht zu schanden wird, wenn auch unsere Wünsche sich oft nicht so verwirklichen, wie wir es wünschen.

Alltags-Heldinnen.

Wenn wir von Helden sprechen, dann verlegt sich unser Sinn wohl in's Kriegslager; wir denken an einen tapferen Streiter, aber wir stellen uns einen Weibchen vor, der sich mit Gefahr seines eigenen Lebens ins Wasser stürzt, um einen Ertrinkenden zu retten. Auch mögen wir an jemanden denken, der unerlöschlichen und brav genug ist, ein vergessenes Kind, einen kranken Greis oder auch sonst etwas Wertvolles den gierigen Flammen zu entreißen, sein eigenes Leben dabei aufs Spiel setzend. Wir müssen zugeben, das sind Helden und wollen sie auch als solche ehren; möge ihr Ruhm unvergänglich bleiben! Dies sind Helden des Tages — der Gelegenheiten. Größer aber als der Held eines Tages sind diejenigen, die sich täglich als Helden benehmen; solche könnte man Alltagshelden nennen. Kennt ihr sie, diese Helden? Es sind die lieben Mütter, die nur für andere leben, für den Mann, für die Kinder, die da arbeiten vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ohne an Lohn und Erholung zu denken. Sind die Kinder gesund und folgsam, ist der Vater rücksichtslos und fleißig und der Verdienst ausreichend, so ist es wohl eine Arbeit mit Freuden; dennoch bedarf es einer Beständigkeit, um in dem täglichen Eimerlei nicht zu ermüden. Willst Du aber noch größeres Heldentum leben, so betriff ein Haus, wo die Mutter, fast ohne ein

Wort der Anerkennung zu ernten, doch freundlich und sorgsam bleibt, ruhig in Lärm und Arbeitshast, geduldig und mutig in Tagen der Krankheit, ergeben in Not und Arbeitslosigkeit, — ein tägliches Hoffen, Tadeln und Ueberwinden! Konnte sie es, wenn sie nicht ein Helbenherz besäße? Dank dem Herrn, daß wir solche Helden haben! Man spricht nicht von ihnen, man kennt sie nicht; aber Einem sind sie bekannt; Gott sieht ihre verborgenen Tränen. Er hört ihre Seufzer; Ihm bringen sie ihre Last, die sie allein nicht tragen können; von Ihm holen sie neuen Mut und neue Kraft, neue Liebe, neue Ausdauer, so daß sie nicht zu ermüden brauchen.



Volksverein Deutsch-Canad. Katholiken. Vereins-Korrespondenzen.

Ortsgruppe Fulda. Von doct schreibt uns der Schriftführer, Herr Johann Begleitner: Generalsekretär P. Junke besuchte uns am Dienstag, den 28. März ds. J., wodurch wir alle höherfreut wurden. Die Versammlung war gut besucht, und haben wir 15 neue Mitglieder aufgenommen, welche auch alle ihren Beitrag bezahlt haben; auch mehrere, welche rüchständig gewesen waren, haben alles wieder nachgeholt. Somit können wir mit Recht froh sein, daß P. Junke uns besuchte. Die Ortsgruppe Fulda zählt jetzt 54 Mitglieder.

Ortsgruppe Selz bei Scott. Einen Bericht über diese Ortsgruppe sendet Herr John Eichenlaub, Schriftführer: Unser Verein hielt am 26. März wieder seine Versammlung ab, welche aber schwach besucht war. (N. B. Warten bis der Generalsekretär kommt, dann gibt es was —) Es wurden in allem 12 neue Mitglieder eingetragen, die mit 5 Mitgliedern, welche rüchständig gewesen waren, ihren Beitrag zahlten. Es wurde eine sehr eindringliche Rede gehalten von P. Forner, der erklärte, wie die deutschsprechenden Canadier sich zusammenschließen müssen zum Schutze ihrer Muttersprache, welche von allen Seiten bedroht ist, denn wenn die Muttersprache verloren geht, dann muß auch bald der Glaube darunter leiden und ebenso verloren gehen. Wenn nicht so viele von den katholischen Vereinen zurücktreten würden wegen des Eintrittsgeldes, das doch kaum der Rede wert ist, so könnten wir hier eine große Organisation zustande bringen, durch die wir unsere Rechte verteidigen können. Dazu ist es aber nötig, daß nicht der Eine hierhin und der Andere dorthin zieht, sondern alle vereinigt und an einem gemeinsamen Plane arbeiten. Hoffentlich wird auch unsere Ortsgruppe ihren Teil dazu beitragen.

Bericht der Ortsgruppe Watson. Der 7. April war ein freudig und lehrreicher Tag für die Ortsgruppe Watson, denn an diesem Tage hatten wir einen Katholikentag im Kleinen. Um 10 Uhr zelebrierte der hochw. P. Bernard, Pfarrer dieser Gemeinde, ein feierliches Hochamt. Während der heil. Messe gingen die Mitglieder der Ortsgruppe, sowie die Frauen des christlichen Muttervereins und die Jungfrauen zur hl. Kommunion. Die Festpredigt hielt der hochw. P. Junke, Generalsekretär des Volksvereins. Das Thema der Predigt war über den Glauben. In beredten Worten schilderte P. Junke den Glauben in den ersten Jahrhunderten, und wie Taufende von Männern, Frauen und Jungfrauen, ja selbst Kinder standhaft im Glauben verharren, die schrecklichen Qualen erduldeten und lieber in den Tod gingen, als dem Glauben untreu zu werden. Alle diese Opfer der ersten Christen sind gebracht worden, um den Nachkommen den Glauben zu erhalten, und auch wir müssen Opfer bringen, um der künftigen Generation den Glauben zu bewahren. Um 2 Uhr nachmittags, nach dem Segen mit dem Allerheiligsten, begann die Versammlung. Wiederum war die Kirche gefüllt mit Männern und Frauen, Junglingen und Jungfrauen. In einer Rede, die beinahe zwei Stunden in

Anspruch nahm, sprach der hochw. P. Junke über den Zweck des Volksvereins. War vielleicht vielen der Zweck des Vereins nicht ganz klar, so sind sie in der Rede des hochw. Herrn überzeugt worden von der Notwendigkeit eines Zusammenwirkens durch den Volksverein. In martigen Worten wies Herr Junke darauf hin, wie die Feinde der Kirche mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, die christliche Religion nicht nur aus der Schule, sondern auch aus der Welt zu schaffen, wie die Feinde sich rüsten, wie sie organisiert sind, und zwar gut organisiert. Und wie können wir der Gefahr entgegenwirken? Nur durch gemeinsames Zusammenarbeiten, indem wir uns auch organisieren. Dann berührte der hochw. Redner die Lage in Frankreich und Portugal; was Frankreich in religiöser Hinsicht vor 40 Jahren war, und was es heute ist: vor 40 Jahren das katholischste Land der Welt, heute unheimlich, zerfallen und unter dem Druck des Freimaurertums. Und warum? Weil dem französischen katholischen Volke die Organisation fehlte. Daraufhin entnahm Redner einige Züge aus dem Kulturkampf nach 1870 in Deutschland. Auch da drohte den Katholiken große Gefahr, aber siehe, die katholische Bevölkerung Deutschlands organisierte sich, und trat ein für Recht und Glauben, sie gründete die Zentrumspartei, und diese Gründung trug herrliche Früchte, heute ist das Zentrum die ausschlaggebende Partei. Noch viele nützliche und lehrreiche Dinge behandelte P. Junke in seiner Rede, doch würde das zu weit führen, wollte ich sie alle aufzählen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß unsere Ortsgruppe bis jetzt 50 Mitglieder zählt, und hoffen wir zuversichtlich, daß sich die Zahl in nicht allzulanger Ferne um ein gut Teil vermehren wird. Dem Volksverein ein kräftiges Emporblühen wünschend, verbleibe ich achtungsvoll Jos. A. Adernan, Schriftführer der Ortsgruppe Watson.

Bericht der Ortsgruppe Govenlock (eingelant vom Schriftführer Eug. Noshan). Am 12. Sept. 1915 wurde die Ortsgruppe St. Jacobus des hochw. Pfarrers Jacob Wilhelm, zum Schutze der Rechte und Interessen Deutsch-Canadischer Katholiken von folgenden Mitgliedern in unserer Mitte eingeführt. (Folgen die Namen von 24 Deutsch-Katholischen Männern). Als Ehrenpräsident wurde erwählt Conrad Centner, als Präsident Amocens Stolz, Vizepräsident Jacob Banner, Schriftführer Eugen Noshan, Schatzmeister Franz Weißgerber, Bibliothekar Joseph Centner. Am 26. März, nach dem Empfang der Statuten und Flugblätter, wurde die erste Versammlung der St. Jacobus-Ortsgruppe unter dem Vorhitz des Herrn Präsidenten mit Gebet eröffnet. Alle Vorsteher, wie auch alle Mitglieder waren zugegen. Nachdem das Protokoll von der Gründung der Ortsgruppe verlesen war, wurde eine Flugblatt langsam vorgelesen. Dann wurden Beschlüsse angenommen wie folgt: 1) Daß der Volksverein sorgen soll, daß wir höchstens bis Mitte Juni einen deutsch-sprechenden Priester bekommen. 2) Daß falls ein Mitglied der Ortsgruppe im Notfall einen Priester haben muß, sich alle Mitglieder des Vereins verpflichten, die Unkosten zu bestreiten. 3) Wurde ein Komitee ernannt, nämlich Sebastian Centner, Christian Weißgerber, und Eugen Noshan, welche dahin arbeiten sollen, daß wir einen Friedhof bekommen. Dann wurden zwei neue Mitglieder vorgeschlagen, welche angenommen wurden. Und da weiter nichts mehr zur Verhandlung kam, wurde die Versammlung geschlossen bis zum ersten Sonntag im Mai.

Anmerkung der Generalsekretär: Der kleine Platz, von wo obiger Bericht eingelant wurde, zeigt uns, welchen Segen der Volksverein stiften kann selbst an Plätzen, wo noch keine Kirche und Priester ist. Durch die Gründung der Ortsgruppe sind die Katholiken des Platzes, welche früher zerstreut und isoliert waren, zusammengeschlossen worden. Sie lernen sich gegenseitig als Brüder kennen, helfen sich einander, und bereiten so die Grundlage zu einer schönen

Pfarrei. Alle katholischen Interessen sind Gegenstand des Vereins, wo immer es heißt, den katholischen Glauben vorzubringen, hat der Volksverein seinen Platz. An manchen Plätzen einigt und hält er die zerstreuten Katholiken zusammen, ehe noch ein Priester dahintommen kann, andererseits hat die Gründung der Ortsgruppe neuen katholischen Geist und Einigkeit in Gemeinden gebracht, welche jahrelang durch Streit und Zwietracht geteilt waren, an anderen Stellen erlegt er den Mannerverein der Gemeinde, sodas der Pfarrer nur an seine Volksvereinsmitglieder zu appellieren braucht um einen fertigen Mannerverein für alle Pfarrzwecke an der Hand zu haben, da der kein gutes Vereinsmitglied sein kann, der nicht auch mit Herz und Seele zu seinem Pfarrer steht, und bereit ist, alle Interessen der Pfarrei zu befördern. Wünschen wir den eifrigen Vereinsmitgliedern von Govenlock, daß sie bald einen hängigen Priester erhalten mögen, und daß der gute Wille den sie bei der Gründung ihrer Ortsgruppe gezeigt haben, sich auch weiter bewähre zur Erbringung der Opfer welche mit der Gründung einer Pfarrei verbunden sind. B. D. C. R.

Das neue Land der Zukunft.

Ein Land, das in diesem Weltkriege erst entdeckt und seitdem eingehend und gründlich durchforscht worden ist, ist das Land Schützengrabien. Daselbe besteht aus zwei Teilen: der eine Teil befindet sich im Osten, der andere im Westen des europäischen Festlandes. West-Schützengrabien, das zuerst die Aufmerksamkeit der zivilisierten Menschheit auf sich lenkte, liegt zwischen dem englischen Kanal und Eliaß und grenzt im Westen an Frankreich, im Osten an ein von Deutschland mit Beschlag belegtes Gebiet. Ost-Schützengrabien breitet sich östlich von Polen in ungeheurer Frontlänge aus und ist kurzeit in seinen Grenzen noch nicht genau zu bestimmen.

Schützengrabien ist ein außerordentlich reichbevölkertes Land. Die Bevölkerung zählt nach Millionen und gehört nur einer Menschenrasse an, nämlich der Rasse der Höhlenmenschen, die sich auszeichnet durch reichen Haarwuchs und eine zweifeln ins ichmüßig Schwarze flechende Haut. Letztere ist infolge der zahlreichen sechsbeinigen Quälgeister, welche auf ihr mit Vorliebe herumspazieren, in der Regel arg geschunden.

Die Verkehrswege sind außerordentlich günstig und in großen Mengen vorhanden. Mit Brettern, Baumstämmen und Stöcken gepflasterte Straßen ziehen sich durch das ganze Land. Eine tiefe, grabenartige Einseitung des Bodens erleichtert in hohem Maße den Straßenbau. Von besonderer Wichtigkeit ist eine sich durch das ganze Gebiet erstreckende Hauptstraße, in die zahllose kleine Nebenstraßen, welche hineinsind. Große Tafeln zeigen dem Wanderer die Namen der Straßen, von denen Hindenburg-Straße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Kronprinz-Straße, Prinz-Georg-Straße, König-Georg-Straße, Rue de Joffre, Rue de Paris, die beliebtesten sind. Auch die Nebenstraßen führen nur hoch klingende Namen. An wichtigen Begehrungen sind überall Wegweiser befestigt, so daß ein Verirrter ausgeschloffen ist. Für Kraftfahrzeuge und Fußwege ist der Verkehr in den Straßen gesperrt. Radfahren und Reiten ist desgleichen verboten. An beiden Seiten der Straßen erblickt man die hübschen Häuser. Es ist ein wechselfolles Straßenbild. Man findet niedliche Villen mit den verschiedensten Namen, als „Villa Sorgenfrei“, „Villa Hoffnung“ usw. Dann gibt's auch Restaurants und Cafes, Kellnerwohnungen, und dergl., alles im bunten Wechsel. In den Häusern werden nur die Kellergewölbe bewohnt. Die Etagen, wo solche vorhanden sind, werden zu anderen Zwecken benutzt. Sie sind für Menschen auch zu windig und gefährlich. Im allgemeinen sind die Wohnungen wenig künstlich in Bau und Einrichtung. Tür und Fenster sind

Wunderlich Brothers Cudworth, Sask. Agenten für die Godhart-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattler- u. Geschirrtreilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

M. J. Meyers Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverläßlichen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Eisringe werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co. Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns im Auslande. O. W. Andreasen, Manager.

THE HUMBOLDT Central Meat Market Humboldt, Sask. Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigentümer.

Humboldt Meat Market Humboldt, Sask. Frisches und geschlachtet Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität. Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh. Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese neu fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als 275,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt. Offices in Humboldt und Innahaim. I. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers and Shippers.



ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2785 - 87 Lyon St. St. Louis, Mo. Stockstöße u. Bro Kirchenglocken Glockenspiele u. Weilan. bester Qualität. Kupfer und Zinn.

Karl Schulz Bäckerei u. Confectionary Main Street Humboldt. Empfehlung: Deutsches Roggen- und Weißbrot. Alle Sorten Gebäck. Warmen Kaffee, Tee und Kakao zu jeder Tageszeit. Tabak u. Zigarren. Soft Drinks. Frische Dresshufe stets zum Verkauf.

DUTTON-WALL Lumber Co., Ltd. Agent: Geo. A. Schierholz, CARMEL - SASK. Lassen Sie uns wissen, welches Baumaterial Sie benötigen, und wir werden Ihnen die Preise ausrechnen. Wir haben auch Baupläne für Farmhäuser, Scheunen und Ställe.

Leo-Haus ein Heim für stehende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphael-Berein für ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten. Telephone Broad 4916.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für die Deering Selbstwinde, Nähmaschinen, Drehmaschinen und Sägen. Geld zu verleihen auf verbesserter Form. Dana, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial. Agenten für die McCormick Maschinen, Echarles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angefertigt. Bruno, Sask.

Security Lumber Co., Ltd. HUMBOLDT, SASK. Das beste Bauholz zu wahrhaft billigem Preis. Ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma. Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd. Nachfolger der N. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor.

J. F. Schwinghammer Engelfeld, Sask. Händler in allen Baumaterialien. Lizenzierter Versicherer Agent. Abschätzr für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Sheppard Treidmalch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Baggage befördert, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Schreibt vor bei Steinke Bros. Wafson, Sask. Wegen Maffey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie J. J. Cafe und Sawyer & Maffey Drechselmaschinen Gray & Campbell Fuhrwerke Maffey-Harris und De Laval Cream Separators Feuer- und Hagel-Versicherung. Ihre Unterfertigung ist uns willkommen.

Livery Barn Engelfeld, Humboldt, Sask. Allen Farmern zur geistlichen Kenntnisnahme, daß ich von Morrison's Weistall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung. Dieckers Restaurant, Rooms Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Zigarren, Canned, Ice Cream und Frische. P. J. Diecker, Cudworth, Sask. Bleichinger & Aschenbrenner, Annaheim, Sask. Der Laden zu dem Jedermann geht! Unsere Winterwaren sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung. Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. G. Villa, Münster, Sask.

meistens daselbe u nem großen oder als Eingang. In sprechen auch haust nen einander. Wei als Haustur einen g finden, den man bei zu lüften braucht. in einem Raum, Dimensionen ein, als Vorzelle, Küche und Schlafzimme muß man allerdings ins Haus eine kleine Abzug vornehmen, Körperzellen auch de Wohnung gleichzeit Die Garten vor de mit einem Witter vo umgeben, um frem lingen den Eintritt i vermeiden. Für das Angarben, und Beo den einzelnen Häu Grundstücke sorgt ei ganze Land ausgedel feldhaft namens „Ar ted“. Diefelbe bedie für diesen Zweck herge formiger Maschinen, nennt, die ein eigen merendes Veranschä sic in beiden sind. Der Warden in S zeichnet sich aus dur hat, an Eiden und E Eigen läßt man in verdieckter Höhe. Gehalt an Metallen genug bleibt, ist die vorhin genannten Ge stillen „Inlimied“. sich dabei eigenartigen „Schradell“ genann lauem Veranschä ihre frengen und damit d ieden. Ein Mangel Schüge das Fehlen der Rediz täglich drechen blutig ten aus. Raum nicht gegenüberwöhnlich findet man ihm das Vel gebunden Glieder zu ne möglich, nimmt man d auch ihr fämtliche Ma häufig bricht auch in ner Straße Feuer an. Wäfer nicht gelöst in Groß sind aber auch dieses Landes. Da si bemerken, daß Schüge das Land Liebesgaben durch sehr gute Verfel demielien in Verbin Aus Liebesgaben, de unbegrenzten Möglich täglich große Verbindun Artikel nach Schützengru führt. In Schützengrabien nicht an Unterhaltunge ren Genüssen. Die und Herr „Wäfer“ so einen Kräfte fast täg terhaltungsmußt. Sie sich eines sehr guten, d den Drang, „Häufig i die „Artillery Unlimite wohner mit einem u Freuhonzert. Oft werb sie Schießfeste veranla seiner Eigenart und Sch Schützengrabien nicht Fliegern bejucht und Neder Einwohner briens ist Hauseigentü bracht nicht bezahlt we so wird keine Grund- u neuer erhoben. Wer n ter Wohnung auszieht, frei, eine neue Villa Er braucht dazu keine schriftliche polizeiliche Obgleich über Schü der Kriegszustand verhe staltet sich doch das Lebe bernen freibeitlichen Daqu sind zu rechnen und Mietereifreit, Nebe freitheit, Jagdrecht ohne Außerdem sorgt der B Berpflegung. Häufig Zugabe zum Frühlück „mensippe“. Der Sta auch alle Arbeitslofige zahlt alle Spital- und Das alles kennzeichne grabien als einen wohlta trefflich organisierten folgebessert hat die Zu aus fast allen europäisch und selbst aus Afrika und den letzten Jahren reij nommen, fodaß dieses l blich im Mittelpunt meinen Interesses steht. Canada, das doch in l

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Berlin, veröffentlichte das Staatsdepartement ein Memorandum betreffs der Stellungnahme der Ver. Staaten in Bezug auf armierte Rauffahrer. Das Memorandum wurde bereits im März unter Leitung von Präsident Wilson hergestell...

London, 27. April. — Offiziell wird bekannt gemacht, daß in der letzten Explosion in einer Munitionsfabrik in Kent County 106 Männer getötet und 66 verletzt wurden. Unter den Opfern befanden sich keine Frauen.

London, 27. April. — Das Kriegsministerium macht bekannt, daß Mittwoch Abend 11 Uhr Zeppeline die Grafschaft Kent an der Ostküste bestrichen. Anfolge starken Nebels glaubt man daß die Zeppeline sich bereits vor Mitternacht zurückgezogen ohne weiter in's Innere vorzudringen.

London, 27. Apr. — Das Kriegsrecht ist über ganz Irland verhängt worden und die Straßenkämpfe in Dublin dauern fort. Premier Asquith kündigte dem Unterhaus heute an, daß die Rebellen noch wichtige öffentliche Gebäude in Dublin halten und daß noch Straßenkämpfe im Gange seien. Des Weiteren sagte er, daß die irische Lage heute noch ernst sei und Anzeichen vorliegen, daß die Bewegung sich auf andere Teile Irlands ausdehne, besonders in den westlichen Countys.

Paris, 27. April. — (Amtlich.) Nordlich von der Aisne wurden mehrere deutsche Patrouillen mit Handgranaten in die Flucht gejagt. In der Region von Verdun gab es ein starkes Bombardement auf unsere Stellungen bei Avocourt und auf den Pfeiffelhügel. Ein kleiner Angriff auf unsere Schanzen nördlich vom Fort Bauz wurde durch unter Trommelfeuer sofort abgewehrt. In Vorbringen der Infanterie war eine deutsche Beschießungsabteilung, welche den Verlust machte, unsere Stellungen östlich von Le Mesnil zu erreichen.

Berlin, über London, 27. April. — (Offiziell.) Südwestlich von Ipern unterwarf sich die englischen Stellungen einem schweren Feuer, dessen große Wirkung später von unseren Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi endeten starke feindliche Angriffe mit Handgranaten infolge unseres Feuers unglücklich. Im Abschnitt Givenshöbel. Neuville-St. Vaast ließen wir mit gutem Erfolg zahlreiche Minen

springen und mit einem Handgranatengriff nahe Givenshöbel entziffen wir dem Feinde einen Teil seiner Gräben und schlugen den Gegenangriff ab. — Englische Angriffe nördlich von der Somme waren fruchtlos. In der Maasregion kam es nur auf dem linken Ufer zu Infanterieangriffen, begleitet von starken Artilleriebeschüssen, denen französische Dampfdronenangriffe vorausgingen, die alle abgeschlagen wurden.

Berlin, 27. April. — James B. Gerard, der amerik. Botschafter, wird heute Abend von Berlin nach dem großen Hauptquartier abreisen, wo er eine Audienz beim Kaiser erhalten wird.

Berlin, 27. April. — Die deutsche Admiralität kündigt gestern an: „Deutsche Seestreitkräfte haben am 25. das britische U-Boot E 22 vertrieben. Die Deutschen retteten 2 Mann der Besatzung. Am demselben Tage traf ein deutsches U-Boot mit einem Torpedo einen britischen Kreuzer von der Arctulaklasse.“

London, 27. April. — Das Kriegsministerium gibt bekannt: Deutsche Truppen kämpfen mit den Türken in Ägypten. Eine Armee türkischer Elite-Truppen durch Deutsche verstärkt, ist in Ägypten eingebracht. Die Kämpfe um Luatia werden als die Einleitung des lang erwarteten Vorstoßes auf den Suez-Kanal betrachtet. Berichte über den Kampf um Luatia am Dienstag nach, hatten unsere Truppen, bestehend aus Gloucestershire Fusiliers, Warwickshire- und Worcesterhire-Miliz, eine Stellung bei Luatia inne, als sie von überlegenen türkischen Streitkräften überfallen wurden und sich zurückziehen mußten. Während des Kampfes mit der Nacht erlitt der Feind bedeutende Verluste. Nach Aussagen von Gefangenen befinden unter den Türken sich auch etwa 1000 Deutsche. Das ganze Detachement reitet auf Kamelen. Am Dienstag bombardierten türkische Flieger Fort Sidi, an der Mündung des Suezkanals in das Mittelmeer, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. (Luatia liegt etwa 24 Meilen östlich vom Suezkanal an der Karawanenroute nach El Kantara.)

London, 27. April. — Der britische Dampfer „Koh“ (2666 Tonnen) ist versenkt worden. 11 Mitglieder der Besatzung wurden gerettet.

London, 27. April. — Hier will man bestimmt erfahren haben, daß der deutsche Generalstab beschloffen habe, Verdun bis spätestens am 11. Juni zu nehmen und zu diesem Zwecke 500,000 Mann frischer Truppen dort angelangt sind.

Berlin, 27. April. — Der preussische Finanzminister, Dr. Lenzke, erklärt in einem Interview, daß Deutschland den Krieg finanziell auf unbegrenzte Zeit aushalten könne, da so gut wie gar keine Kapitalien ins Ausland abfließen.

Washington, 27. April. — Das Staatsdepartement richtete heute nochmals durch Botschafter Frage in London an das britische Auswärtige Amt die Aufforderung, sofort jene 38 Deutschen, Desterreicher und Türken zu entlassen, welche auf hoher See bei Shanghai von einem amerikanischen Schiffe herabgeholt worden waren.

London, 28. April. — Es wurde heute hier bekannt gegeben, daß deutsche Tauchboote große Waffen in Irland landeten, die jetzt von den Aufständigen gegen die britischen Truppen Verwendung finden. Dadurch wird das Rätsel gelöst, worüber man sich in Regierungskreisen seit langer Zeit den Kopf zerbrach, wobei die Einweiser ihre Waffen und Munition bezogen. Außer den britischen Kriegsschiffen in der Dubliner Bai liegen solche jetzt auch auf der Höhe von Cork, Queenstown, Bantry, Americk und Galway. Trotzdem ganz Irland unter Kriegsrecht steht und neue Truppen in Massen einrücken, scheint der Aufstand sich zu erweitern. Es werden Kämpfe in fünf Counties im südöstlichen und westlichen Teil der Insel gemeldet.

London, 28. April. — Die Admiralität gibt bekannt, daß das britische Schlachtschiff „Kussell“ gestern im Mittelmeer auf eine Mine stieß und unterging. Die Explosion hatte unter der Wasserlinie eine Öffnung gerissen. Admiral Freeman, Kapitän Smith sowie 24 weitere Offiziere und 676 Mannschaften werden als gerettet gemeldet, während 124

Mann wohl ein nasses Grab fanden. Die „Kussell“, welche seit 12 Jahren im Dienst stand, war in modernster Weise bewaffnet, und diente Admiral Freeman als Flaggschiff.

Berlin, via London, 28. April. — Der britische 4044-Tonnen-Dampfer „Industrie“ wurde 120 Meilen vom Lande von einem deutschen Tauchboote versenkt. Die Besatzung wurde von dem Amerikaner „Zinland“ abgeholt.

Berlin, 28. April. — Halboffiziell wurde heute bekannt gegeben, daß eine Lösung des Streites über die Tauchboote-Kriegserei mit den V. Staaten, wodurch beide Länder befriedigt werden, bevorsteht. Diplomatischem Gebrauche zufolge werden die Einzelheiten erst veröffentlicht, nachdem die deutsche Antwort auf die amerikanische Note in Washington angelangt ist.

London, 29. April. — General French, Oberbefehlshaber der einheimischen Truppen, hat gestern Abend folgenden Bericht über die Ereignisse in Irland herausgegeben: Die militärischen Operationen zwecks Unterdrückung des Aufstandes nehmen ihren normalen Verlauf. Von einem organisierten Widerstand der Rebellen kann man nur in gewissen Gegenden sprechen. Das Hauptbollwerk der Aufständigen bildet der Sackville-Strassen-Distrikt; dort befindet sich auch das Postgebäude, welches von den Revolutionären als Hauptquartier benutzt wird. Der Truppenkommandant wird in jener Gegend enger zusammengezogen. Aus verschiedenen Häusern in anderen Stadtteilen wird auf die Truppen geschossen; aber es dürfte nicht lange währen und die Sicherheit in diesen Distrikten ist wieder hergestellt. Durch die Feuersbrünste ist großer Sachschaden angerichtet worden; in Sackville ist ebenfalls an verschiedenen Stellen Feuer ausgebrochen. In der Nähe vom Toten Mann Hügel dauern die heftigen Kämpfe gestern an. Deutsche Luftfahrzeuge belegten die feindlichen Lagerungsplätze und Magazine westlich von Verdun mit zahllosen Bomben. Ein französischer Biplane wurde östlich von Verdun abgeschossen.

Paris, 1. Mai. — Die Deutschen haben, wie das Kriegsamt berichtet, bei ihren Angriffen nördlich vom Toten Mann Hügel fürchterliche Verluste erlitten. Die ursprüngliche Kraft der deutschen Offensive hat nun vieles nachgelassen.

London, 1. Mai. — Der britische Dampfer „City of Ludlow“ (3669 Tonnen) wurde versenkt.

Der Staaten.

Washington. Die Strafexpedition nach Mexiko zieht sich immer mehr in die Länge. Es glaubt niemand mehr daran, daß Villa tot sei. Carranza drängt auf eine Zurückziehung der amerikanischen Truppen und Wilson kann dies nicht tun, ohne sich eine kolossale Schlappe zu holen.

Japan droht mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen, falls dem dringenden Wunsch, gewisse Punkte der Burnett'schen Einmanderungsvorlage zu streichen, nicht nachgegeben wird.

Das Staatsdepartement gab bekannt, daß das Londoner Auswärtige Amt den 15. Mai als den Tag bestimmte, an welchem alle voriges Jahr ausgegebenen Erlaubnisheine für die Verschiffung von Waren deutschen oder österreichischen Ursprungs aus neutralen Häfen ihre Gültigkeit verlieren. Alle dieses Jahr bewilligten Erlaubnisheine erlöschen am 1. Juni, resp. zwei Monate nach der Auslieferung, falls nicht ausdrücklich anders bestimmt.

Mit 59 gegen 10 stimmte der Senat der im Hause angenommenen Vorlage bei betreffs Widerrufens der Frei-Zucker Klausel des Underwood-Simmons Zollgesetzes.

Von dem Justizkomitee des Repräsentantenhauses wurde eine

Amara seine Kanonen und Munition verlor. Er hatte noch 2970 weiße und einige 6000 indische Truppen, die übergeben wurden.

Berlin, 29. April. — Hier wurde amtlich heute bekannt gemacht, daß die deutschen Truppen südlich vom Karoz-See zwischen Scharozee und Stachowee über 5000 russische Truppen gefangen genommen haben.

London, 30. April. — Nach einem hier gestern Abend kursierenden Gerücht haben sich alle Führer des Aufstandes in Dublin bedingungslos ergeben.

London, 30. April. — Amtlich wird berichtet, daß 770 irische Rebellen gefangen genommen wurden. Gen. French berichtet, daß das Hauptpostamt in Dublin, der Hauptsitz der Rebellen, niedergebrannt ist.

Berlin, 30. April. — Amtlich wird berichtet, daß französische Angriffe auf den Drahhang des Toten Mann und auf angrenzende Stellungen in der Gegend von Verdun nach hartnäckiger Kampfe abgeschlagen wurden.

London, 30. April. — Türkische Berichte sagen, daß die Zahl der in Rut-el-Amara gemachten britischen Gefangenen sich auf 13,300 Mann beläuft. Das britische Kriegsamt jedoch gibt die Zahl auf weniger als 9000 an. Man glaubt, daß die übrigen 4500 Mann Zivilisten seien.

Cherbourg, Frankreich, 30. April. — Feuer, dessen Ursprung nicht festgestellt ist, hat die hiesige Creufot-Kanonenwerft zerstört.

Letzte Kriegsnachrichten.

Berlin, über Saville, 1. Mai. — Das Armeehauptquartier gab heute folgenden Bericht aus: Westlicher Kriegsausflug. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In der Nähe vom Toten Mann Hügel dauern die heftigen Kämpfe gestern an. Deutsche Luftfahrzeuge belegten die feindlichen Lagerungsplätze und Magazine westlich von Verdun mit zahllosen Bomben. Ein französischer Biplane wurde östlich von Verdun abgeschossen.

Paris, 1. Mai. — Die Deutschen haben, wie das Kriegsamt berichtet, bei ihren Angriffen nördlich vom Toten Mann Hügel fürchterliche Verluste erlitten. Die ursprüngliche Kraft der deutschen Offensive hat nun vieles nachgelassen.

London, 1. Mai. — Der britische Dampfer „City of Ludlow“ (3669 Tonnen) wurde versenkt.

Der Staaten.

Washington. Die Strafexpedition nach Mexiko zieht sich immer mehr in die Länge. Es glaubt niemand mehr daran, daß Villa tot sei. Carranza drängt auf eine Zurückziehung der amerikanischen Truppen und Wilson kann dies nicht tun, ohne sich eine kolossale Schlappe zu holen.

Japan droht mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen, falls dem dringenden Wunsch, gewisse Punkte der Burnett'schen Einmanderungsvorlage zu streichen, nicht nachgegeben wird.

Das Staatsdepartement gab bekannt, daß das Londoner Auswärtige Amt den 15. Mai als den Tag bestimmte, an welchem alle voriges Jahr ausgegebenen Erlaubnisheine für die Verschiffung von Waren deutschen oder österreichischen Ursprungs aus neutralen Häfen ihre Gültigkeit verlieren. Alle dieses Jahr bewilligten Erlaubnisheine erlöschen am 1. Juni, resp. zwei Monate nach der Auslieferung, falls nicht ausdrücklich anders bestimmt.

Mit 59 gegen 10 stimmte der Senat der im Hause angenommenen Vorlage bei betreffs Widerrufens der Frei-Zucker Klausel des Underwood-Simmons Zollgesetzes.

Von dem Justizkomitee des Repräsentantenhauses wurde eine

Bill eingebracht, wonach das Schreiben von Drohbrieffen an den Präsidenten als ein Vergehen bestraft wird.

Der bisherige Botschafter in Konstantinopel, Henry Morgenthau, hat seine Resignation eingereicht. Abram J. C. Ellis, ein New Yorker Anwalt, dürfte sein Nachfolger werden.

Nachrichten aus Alaska besagen, daß alle Arbeiten am Bau der Regierungsbahnen eingestellt wurden, bis mit den Streikern, welche statt 35c per Stunde 55c verlangen, eine völlige Einigung erzielt ist.

New York. Ein Streik von 175,000 Bergleuten der Hartkohlensregion ist zu erwarten, da die Grubenbesitzer sich weigerten, den im letzten September gestellten Forderungen nachzugeben.

70,000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie wurden von der Employers Association ausgesperrt und ein Generalstreik wird jedenfalls die Folge sein. Die Fabrikanten weigerten sich, einer von Mayor Mitchell anberaumten Konferenz beizuwohnen.

E. C. Clarke hat eingestanden, seit Jahresbeginn im Harlem Distrikt mindestens 50 Brände angelegt zu haben. Seine Entschuldigung war, er sehe gern die Feuerlöschgeräte durch die Straßen rasen. Er wurde von Richter Crain in den Generalgefängnis zu 6 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Anarchistenführerin Emma Goldman, die bei ihren Reden über „Geburtskontrolle“ in den Kreisen hervorragender New Yorker Frauen Unterfütterung fand, wurde von Richter V. Rere der Geistesüberdretung zum Verbot der Verbreitung derartiger Auskünfte überführt und zu 100 Geldbuße oder 15 Tagen Arrest verurteilt.

De catur, Ala. Bei der Gulf Compress Co. brach ein Feuer aus, wobei 12,000 Ballen Baumwolle sowie 12 Frachtwaggons zerstört wurden. Der Gesamtschaden beträgt etwa eine Million.

Cincinnati, O. Bei einem überfüllten Straßenbahnwagen verletzten die Bremsen, er rannte sechs Blots herab und entgleiste dann. Eine Frau wurde augenblicklich getötet, 38 Personen verletzt, davon 20 schwer.

La Crosse, Wis. Die Lage im Ueberflutungsgebiet des oberen Mississippi ist sehr ernst. Bei Os-Binona, Minn., stehen bereits 30,000 Acres guten Landes unter Wasser. Der Bruch des Burlington Bahndammes erweitert sich stetig. Hunderte von Menschen sind bemüht, weitere Bahndammbrüche zu verhindern, allem Anschein nach jedoch vergeblich. Bei Winona steht der Mississippi höher denn je seit 20 Jahren. In La Crosse sind 30

Häuser dem Einsturz nahe und weitere 50 sind überschwemmt. Alle Verkehr ist unterbrochen.

Bismarck, N. Dak. Nach dem Bericht des Staatsauditors sind innerhalb des letzten Jahres in N. Dakota 20,000 Conots erlegt worden, für die \$50,000 an Prämien ausbezahlt wurden.

Kanjas City. Durch Entlassung der drei bestimmte Gebiete im westlichen Kanjas und östlichen Missouri verheerten, wurden 11 Personen getötet und fast hundert verletzt.

Kawlin, Mo. Ein Personenwagen der Union Pacific Eisenbahn wurde westlich Hanna von einem Banditen überfallen. Nachdem er einen Beamten des Inspektorsgeheimdienstes getötet hatte, eine Sammlung unter den Passagieren im Ausschlagswagen zu veranlassen, zwang er den Bremser, die Vertikalen der Passagiere in einem der beiden Schlafwagen in Empfang zu nehmen. Als der Zug sich Edin näherte, sprang der Bandit ab.

Columbus, N. W. Es hat sich herausgestellt, daß jene neuen Aero-plans, die für den Dienst in Mexico angekauft wurden, den Anforderungen nicht entsprechen; sie entwickeln nicht genug Stärke, um in die dünnen Luftschichten emporsteigen zu können. Neue Angebote sind deshalb ausgeschrieben worden.

San Francisco, Cal. Der Dampfer „Justin“, welcher früher ein Kohlendampfer der Marine und von der Regierung auf \$65,000 abgekauft worden war, aber auf einer geschätzten \$301,000 brachte, ist von seinen neuen Eigentümern in festlichen Zustand gesetzt worden und dieselben hoffen, aus der ersten Fahrt des Dampfers dessen Ankautpreis herauszuschlagen.

Fairbanks, Alaska. Vom Berichten aus dem Innern wurden in dem Innere-Distrikt weitere reiche Goldfunde gemacht. Im Voo-Creek gibt es Stellen, woselbst auf den Kubikfuß, Gold im Werte von zwei Dollars entfällt. Eine kleine Völlerwanderung nach jener abgelegenen Gegend hat eingeleitet.

San Juan, Portoriko. — Am 24. April wurde ein zehn Minuten anbauendes Erdbeben wahrgenommen, das jedoch wenig Schaden anrichtete.

Die deutsche Presse Englands, daß die Worte der Washingtoner und daß nur der Beziehungen zwischen den folgen kann. Der Ansicht, daß Berliner Verlange nach den früher des Völlerrechts in der Note ausdrückte, daß wenn England wogegen werden sich vorbereitete, ande ergreifen, so ist nicht wie sich die Verhältnisse wideln werden. Die scheinbar ein Deutschland und nicht zu befürchten.

Die deutsche Presse in ihrer Aeußerung soweit sehr zurückhaltend, aber zu verstehen, das äußerst Mögliche hat.

Der seit 80 Tagen um Verdun schien was nachgelassen gegen Ende der mit erneuter Heftigkeit die deutschen Luft England wieder ein Die irische Rebellion zusammengebrochen führer sind hingerichteten Strafen der Anderwärts kamen von weittragender

London, 29. April. Der Sinn Fein als Republik und Provinzial-Präsident. Diese Kunde kam der Dubliner Postofficequartier der Auffän

Häuser dem Einsturz nahe und weitere 50 sind überschwemmt. Alle Verkehr ist unterbrochen.

Bismarck, N. Dak. Nach dem Bericht des Staatsauditors sind innerhalb des letzten Jahres in N. Dakota 20,000 Conots erlegt worden, für die \$50,000 an Prämien ausbezahlt wurden.

Kanjas City. Durch Entlassung der drei bestimmte Gebiete im westlichen Kanjas und östlichen Missouri verheerten, wurden 11 Personen getötet und fast hundert verletzt.

Kawlin, Mo. Ein Personenwagen der Union Pacific Eisenbahn wurde westlich Hanna von einem Banditen überfallen. Nachdem er einen Beamten des Inspektorsgeheimdienstes getötet hatte, eine Sammlung unter den Passagieren im Ausschlagswagen zu veranlassen, zwang er den Bremser, die Vertikalen der Passagiere in einem der beiden Schlafwagen in Empfang zu nehmen. Als der Zug sich Edin näherte, sprang der Bandit ab.

Columbus, N. W. Es hat sich herausgestellt, daß jene neuen Aero-plans, die für den Dienst in Mexico angekauft wurden, den Anforderungen nicht entsprechen; sie entwickeln nicht genug Stärke, um in die dünnen Luftschichten emporsteigen zu können. Neue Angebote sind deshalb ausgeschrieben worden.

San Francisco, Cal. Der Dampfer „Justin“, welcher früher ein Kohlendampfer der Marine und von der Regierung auf \$65,000 abgekauft worden war, aber auf einer geschätzten \$301,000 brachte, ist von seinen neuen Eigentümern in festlichen Zustand gesetzt worden und dieselben hoffen, aus der ersten Fahrt des Dampfers dessen Ankautpreis herauszuschlagen.

Fairbanks, Alaska. Vom Berichten aus dem Innern wurden in dem Innere-Distrikt weitere reiche Goldfunde gemacht. Im Voo-Creek gibt es Stellen, woselbst auf den Kubikfuß, Gold im Werte von zwei Dollars entfällt. Eine kleine Völlerwanderung nach jener abgelegenen Gegend hat eingeleitet.

San Juan, Portoriko. — Am 24. April wurde ein zehn Minuten anbauendes Erdbeben wahrgenommen, das jedoch wenig Schaden anrichtete.

Die deutsche Presse Englands, daß die Worte der Washingtoner und daß nur der Beziehungen zwischen den folgen kann. Der Ansicht, daß Berliner Verlange nach den früher des Völlerrechts in der Note ausdrückte, daß wenn England wogegen werden sich vorbereitete, ande ergreifen, so ist nicht wie sich die Verhältnisse wideln werden. Die scheinbar ein Deutschland und nicht zu befürchten.

Die deutsche Presse in ihrer Aeußerung soweit sehr zurückhaltend, aber zu verstehen, das äußerst Mögliche hat.

Der seit 80 Tagen um Verdun schien was nachgelassen gegen Ende der mit erneuter Heftigkeit die deutschen Luft England wieder ein Die irische Rebellion zusammengebrochen führer sind hingerichteten Strafen der Anderwärts kamen von weittragender

London, 29. April. Der Sinn Fein als Republik und Provinzial-Präsident. Diese Kunde kam der Dubliner Postofficequartier der Auffän

St. P. die älteste deut... 50 Cents pro... 52.00... Einzelne... Anfordungen... 50 Cents pro... erste Einrückung... nachfolgende Ein... 52.00... Einzelne... Anfordungen... 50 Cents pro... erste Einrückung... nachfolgende Ein... 52.00... Einzelne... Anfordungen... 50 Cents pro... erste Einrückung... nachfolgende Ein...

Vom U... Das wichtigste... gungen Woche... die Antwort der... auf Präsident... vom 20. April... sie Wilson in... seine angebl... Gunsten Englan... ihm vorwirft, er... zwingen, genau... jebigen Kriege... des Völlerrechts... eingezichtet... auch auf Englan... Druck ausübe... gemäß selbst... krieg zu führen... Macht habe es... Dann fügt sich... Wilson verlangte... der Kriegsführer... vor, daß es von... warte, daß er... wege, ebenfalls... nach zu handeln... Die deutsche... Zeitungen in der... der verschied... nennen worden... Zeitungen des... Note im Allgemei... freibleibend, n... Bestens glaubt... stellten sie, oder... für weitere Berha... kann. Wie die... verfahren darüber... her noch nicht be... besteht jedoch kei... scharfe Ton der... nicht gefallen hat... Die Presse Eng... sichts, daß die... der Washingtoner... und daß nur der... Beziehungen zwisch... den folgen kann... der Ansicht, daß... Berliner Verlange... nach den früher... des Völlerrechts... in der Note ausdr... daß wenn Englan... wogegen werden... sich vorbereitete... ande ergreifen, so ist... nicht wie sich die... wideln werden... Die scheinbar ein... Deutschland und... nicht zu befürchten... Die deutsche Pre... in ihrer Aeußerung... soweit sehr zurück... aber zu verstehen... das äußerst Mögli... hat... Der seit 80 Tag... um Verdun schien... was nachgelassen... gegen Ende der... mit erneuter Heft... die deutschen Lu... England wieder ein... Die irische Rebell... zusammengebrochen... führer sind hinger... richteten Strafen... der Anderwärts... kamen von weittra...

Trauerbilder zum Andenken an die lieben Verstorbene... des St. Peters Bote Münster, East. Offizieller Wetterbericht von Münster, East.

Table with 4 columns: Datum, 1916, 1915, 1914. Rows for dates from 1. April to 30. April. Sub-headers: Höchste Temp., Niedrigste, Höchste Temp., Niedrigste, Höchste Temp., Niedrigste.

Besondere Bemerkungen für den Monat April 1916. Höchste Temp.: 70 (am 27. April); niedrigste: 1 (am 5. April); Durchschnitttemperatur: Höchste 45.23; niedrigste 25.83; Regenfall: 38. Im Monat April 1915 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 59.73; die niedrigste 32.93.